

Evangelische Johannesgemeinde

Kirche des Jahres 2006 - 2007 in Sachsen Anhalt

Schirmherr Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Herr Wolfgang Tiefensee



Evangelische
Johannesgemeinde

An der Johanneskirche 2
06110 Halle I Saale

Tel. 0345 - 121 30 20
Fax. 0345 - 121 33 22
www.johanneskirche-halle.de

**Unsere Johanneskirche hat den Titel
„Kirche des Jahres 2006-2007“ erhalten.**

Die Johanneskirche

Stadt- und Saalkreissparkasse
Halle I Saale

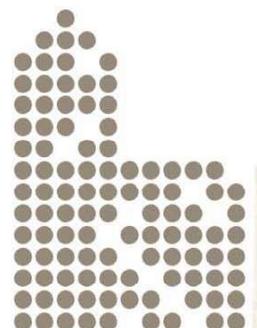
BLZ. 800 537 62
KTO. 3810 400 16

Informationsheft

zur Geschichte der Johanneskirche und ihrer Gemeinde



FÖDERATION EVANGELISCHER KIRCHEN IN MITTELDEUTSCHLAND
EVANGELISCHE KIRCHE DER KIRCHENPROVINZ SACHSEN
Evangelischer Kirchenkreis Halle-Saalkreis - Mittelstrasse 14 - 06108 Halle
Tel. 0345 - 2021 516 - Fax. 0345 - 2021 544
Internet | Mail. www.ekmd-online.de



STEIN AUF STEIN
KIRCHE DES JAHRES
IN SACHSEN-ANHALT

Die Johanneskirche

INHALT

ÜBERBLICK	3
ARCHITEKTUR DER JOHANNESKIRCHE	15
Allgemeines:	15
Westturm:	15
Kirchenschiff:	16
Chor:	16
Schablonenmalereien	16
Bleiglasfenster	17
Motivgebung der Bleiglasfenster im Chorraum	18
Motivgebung der Bleiglasfenster im Kirchenschiff.....	20
Expressionistische Bleiglasfenster	20
Fensterentwurf „Aufbruch“	20
Inventar:	21
Altartisch, Kanzelfuß (und Taufstein).....	21
Altarprospekt, Kanzelkorb, Orgelprospekt, Brüstung und ehemaliges Gestühl	21
Türen	21
Vier Ehrentafeln	21
Orgel.....	21
Glocken.....	21
Turmuhr	22
Portalmosaiken	22
Portalkreuz	22
Gotische Rose.....	23
Turmbekrönung	23
KIRCHBAU JOHANNESKIRCHE	24
Architekt: Friedrich Fahro	24
Lebenslauf	24
Kirchbauten	25
Weitere Bauten.....	25
Bleiglaskünstler A. FreystadtI	26
Ausführende Firmen:	27
MITARBEITER IN DER JOHANNESGEMEINDE	28
Evang. Kirchbau-Verein	28
Frauen-Hilfsverein	28
Stiftungen	28

Die Johanneskirche

<u>Predigtstätte Bereich Johannes</u>	28
<u>Johanneskirche, patronatsfrei</u>	28
Prediger 1897:	28
Älteste 1897:.....	28
Pastoren 1926:	29
Pastoren 1930:	29
Pfarrer:	29
Vikare ab 1990:.....	29
Kantoren:	29
Katecheten:	29
Küster / Gemeindebüro:	29
Jugendstunde	29
Einige Einzelpersonen in besonderer Mitarbeit: - <i>Stichpunkte</i>	30
<u>BESONDERE VERANSTALTUNGEN in der Kirche seit der Wiedernutzung</u>	31
<u>SANIERUNGSSCHRITTE</u>	33
<u>DANKSAGUNG</u>	36
<u>von der „KIRCHE DES JAHRES“ zur „KIRCHE DES STADTTEILS“</u>	37
<u>BILDER ZUR JOHANNESKIRCHE</u>	39
<u>ANHANG</u>	68
<u>Stadtentwicklung Halles [Schultze-Galléra]</u>	68
<u>Adreßbuch Halle, 1897</u>	68
<u>Zeitungsartikel zur Johanneskirche in der Akte „Johanneskirche“ im Stadtarchiv Halle</u>	69
<u>Quellen</u>	72
<u>Impressum</u>	73
Johanneshymnus	74

Die Johanneskirche

Das Johannesviertel ist "Halles zweitschönste Ecke" Hr. Pfarrer TAATZ

ÜBERBLICK

1883 wurde am 25. Oktober im Lutherjahr (400. Geburtstag Luthers) der „Deutsche Kirchenbauverein“ in Halle gegründet, um der Kirchennot zu begegnen, die auf Grund des starken **Bevölkerungswachstums** Ende des 19. Jahrhunderts auftrat. Innerhalb von 20 Jahren hatte sich 1890 die Stadt auf ca. 100.000 Bewohner verdoppelt. Nach 10-jähriger Sammelarbeit konnte der Verein unter Leitung des Stadtsuperintendenten D. Förster in den 1890er Jahren in kürzester Zeit die Stephanuskirche, die Kirche in der Diakonissenanstalt und die **Johanneskirche** bauen lassen.

„Die Glocken der Ulrichkirche waren im Süden kaum zu hören, geschweige die Kirche war zu sehen.“

Die 1. Kirche für den Süden sollte auf dem Thomasiusplatz entstehen, es gab dazu Preisausschreiben.

14.11.1886 – 5.11.1893 **1. provisorische Predigtstätte in Schmiedstraße** (Kinderbewahranstalt)

1888 Beschluss des Baus dieser Kirche durch Brumme & Fahro

„ein ganzes Jahr schwankte die Entscheidung hin und her“ Kirchenbauverein wollte lieber auf Stadtgottesacker bauen, Behörden lehnten dies ab und boten neben Thomasiusplatz einen an der Wolfsschlucht an

Verein bereitete schließlich alles für den Bau auf dem Thomasiusplatz vor (Ausschreibungen, Kostenvoranschläge etc.)

01.06. 1889 Behörden verweigerten überraschend wegen „unzweckmäßiger Lage des Bauplatzes“ die Baugenehmigung, obwohl dieser Platz 3 Jahre lang angeboten worden war

8./9.6. 1890 (1 Jahr später !) neuer Vorschlag bzw. Beschluss der Stadt > neuer Bauplatz an der Südstraße unter 6 Bedingungen, u.a., dass die Kirche mindestens 700 Sitzplätze haben muss, keine finanzielle Unterstützung der Stadt fließt und der Bau der Kirche innerhalb von 5 Jahren realisiert sein muss

Städtische Behörden haben den Bauplatz im Wert von 40.000 Reichsmark geschenkt – Bedingung: neue Parochie bilden, Gemeinde war völlig mittellos. [Saale-Zeitung 24.9.1893]

30. 06. 1890 Beschluss des Vereins zum Bau, aber erst 20.000 Mark an Mitteln vorhanden

28.02. 1891 Bauplan Friedrich Fahros wurde angenommen

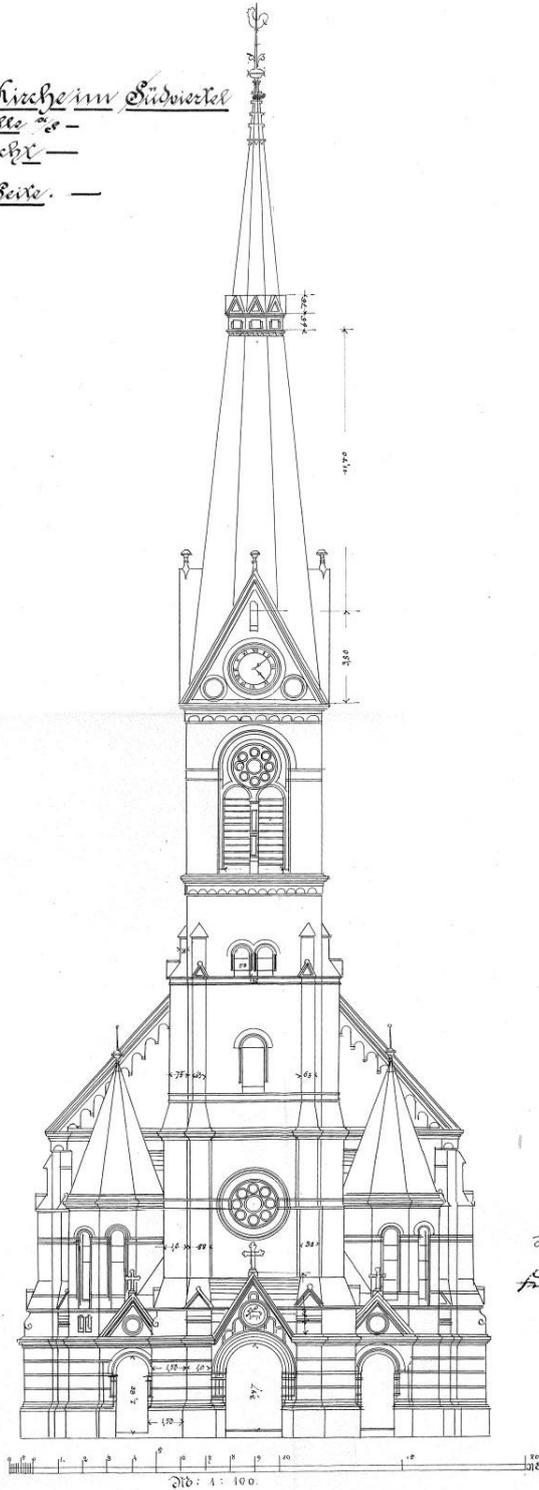
Die Johanneskirche

Neubau der Kirche im Südviertel
 - zu Halle -
 - Ansicht -
 - der West-Seite -

3055/3.91

21. April 1891

von Hoff



Halle d. J. d. 1. Sept 1891.

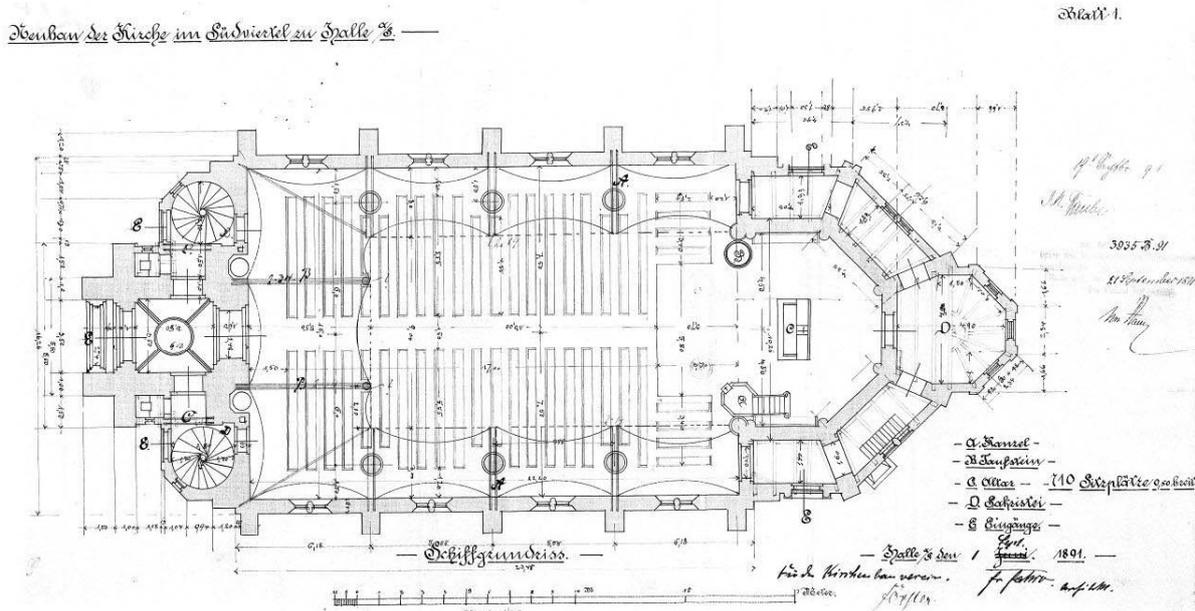
Für d. Kirchenbauwesen

H. Hoff

von Hoff
 für Hoff

historische Zeichnung Ansicht von Westen

Die Johanneskirche



historische Zeichnung Grundriss EG

28.03. 1892 Beginn der Bauarbeiten auf freiem Feld.

Name "Johanneskirche" soll auf johanneisches Zeitalter, das Zeitalter der Liebe, hindeuten, in dem sich die christliche Kirche damals befand. Der Bauverein benannte eine Baukommission zur Beaufsichtigung der Bauarbeiten.

21.04. 1892 **Grundsteinlegung**

Gründungsurkunde in Nordostecke des Turmes vermauert [Mitteldeutsche Neueste Nachrichten 29.0.66]

10.11. 1883 Turmspitze mit Knopf und Hahn, Turmhöhe ist 61m.

- bis zum Glockenstuhl sind es 106 Stufen
- nach knapp einem halben Jahr bereits Turmspitze mit Knopf und Hahn gesetzt
- Kirchweihe nach insgesamt nur 1,5 Jahren (10. November 1893)

10.11. **1893 Kirchweihe** der neubauten neogotischen Johannes-Kirche durch Generalsuperintendent Textor aus Magdeburg.

- Kirchweihe war ursprünglich für 31.10., den Reformationstag, gedacht – wurde verlegt, da Urwahlen für den preußischen Landtag anberaumt waren.
- Verlegung auf den Geburtstag Martin Luthers (10. November) – besonders wichtig für Kirchbau-Verein, da dieser im Luther-Jahr 1883 gegründet worden war.
- Es sind noch einige Arbeiten an Kirche und Umgebung zu tun [„Kirchl. Anzeiger“ zur Kircheinweihung 19. Sonntag nach Trinitatis, 8. Oktober]

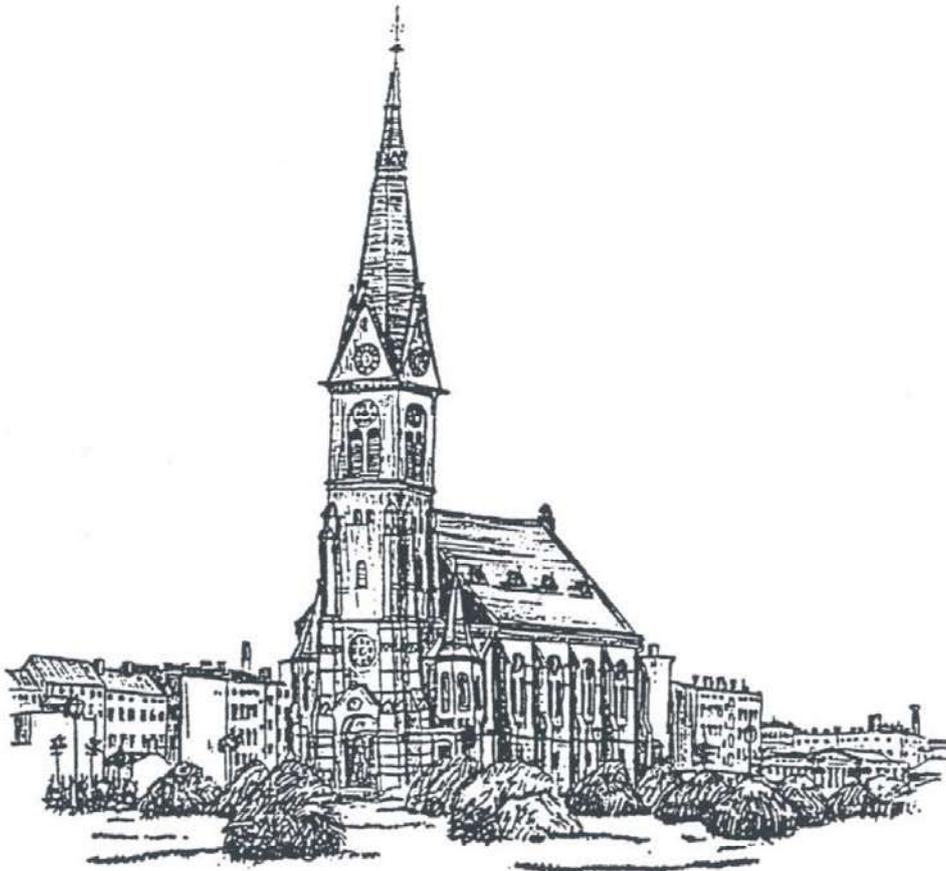
Gesamtkosten: 124.000 M, davon Rühlmannorgel 7.200 M / **750 Sitzplätze**

Die Johanneskirche

Weitere Geschenke hinzugekommen: Bibel der Cansteinschen Bibelanstalt, Altar- und Kanzelbekleidung, großer Teppich für Altarraum, Schrank für Sakristei. [„Kirchl. Anzeiger“ zur Kircheinweihung 19. Sonntag nach Trinitatis, 8. Oktober]

Bis 30.6.1894 war die Johanneskirche das 2. Haus der Ulrichsgemeinde.

- 01.06. 1894 **Johannesgemeinde** (als Tochtergemeinde der Ulrichsgemeinde) **gegründet**, 1. Pfarrer der Johannesgemeinde war Pfarrer Faßmer
- 1895 Einwohner: 116.205 (Volkszählung) / Haushalte: 25.489 [Adreßbuch Halle, 1897, S. 38]
- 1895 Gründung des Frauenvereins für Armen- und Krankenunterstützung (heutige Frauenhilfe)
- 1896** die Johannesgemeinde hat **mehr als 10.000 Gemeindeglieder**, es gab Kindergottesdienste mit ca. 700 Kindern
- 1897 als Adresse **Südstraße 26** angegeben [Adreßbuch Halle, 1897, S. 455]
- 1897 aus Platzmangel werden Privaträume für das Gemeindeleben angemietet:
-zwei Gottesdienste am Sonntag, -Kindergottesdienst mit ca. 700 Kindern,
-Jugendstunden, -Morgenandachten am Mittwoch und Sonnabend, -Bibelstunde,
-Männerverein, -kirchlicher Gesangsverein, -"Kinderbewahranstalt"
- 1909 Fertigstellung des Pfarrhauses der Johannes-Gemeinde 'An der Johanneskirche 2', darin auch zwei Gemeinderäume (heute Jugend- und multifunktionelle Räume)



Zeichnung nach einem alten Foto, ca. 1910

Die Johanneskirche

Erst 1910 entsteht das 1930 abgeschlossene und vom Architekten HERMANN FREDE entworfene Gebäudeensemble um die Johanneskirche, welches sich in Gestalt und Dichte von der gründerzeitlichen Bebauung absetzt. Der Bebauung östlich der Kirche, deren Form einem Kreuz gleicht, folgt die Anlage um den westlich gelegenen ovalen Johannesplatz, schließlich die als Dreieck gruppierten Häuser am Balkeweg. Postsekretär Gustav BALKE war Gründer (1910) der Genossenschaft „Bauverein für Kleinwohnungen“, er stand dem Bauverein bis 1924 vor.

In christlicher Symbolik gleicht das Stadtbild einer **Erdkugel mit auf ihr stehendem Kreuz, in dessen Fußpunkt, als Vermittler zur Erde, die Kirche angeordnet ist.**



- 03.03. 1917 Die gr. und kl. Bronzeglocke mußte auf Anordnung dem Reichsmilitärfiskus zum Einschmelzen übereignet werden
- ab 1918 (Ende der Kaiserzeit und Trennung zwischen Kirche und Staat) entwickelte sich ein neues Selbstverständnis der Kirche. In der Johanneskirche entstanden neue Aktivitäten: z.B. Aufbau einer Schwesternstation (5 Diakonie-Schwester bis in die 50er Jahre, letzte Schwester ging 1988 in den Ruhestand).
- 1921 Ankauf Grundstück 'Lauchstädter Str. 28', Errichtung eines zweiten Gemeindezentrums
- 1921 fielen Schüsse am Reformationstag („kommunistischer Terror“), die Kirche wurde beschädigt [Saale-Zeitung 8.11.33]
- 31.10. 1922 wurden die neuen Glocken von SCHILLING & LATTERMANN (200.000M) von Generalsuperintendent D. Schöffler geweiht

Die Johanneskirche

- ab 1924 Gründung verschiedener Vereine: Jungmädchen, Jungmänner, Missionsverein, Posaunenchor, bis in die 70er Jahre Ostermorgenfeiern auf dem Südfriedhof
- 1924 Gründung der Bahnhofsmision mit besonderer Anbindung an die Johannes-Gemeinde, die auch heute wieder, nach der Neuzulassung der Bahnhofsmision in den neuen Bundesländern, intensiv besteht.
- 27.09.1925 Pfarrer Faßmer geht in den Ruhestand, Abschiedspredigt
- 1925 wurden 4 Ehrentafeln für im Krieg gefallene Gemeindeglieder (600) errichtet und eingeweiht. Schöpfer ist der halesche Künstler OTTO HERFURTH der 1926 auch die Entwürfe zu den zwischen den Tafeln befindlichen Gedenk-Fenstern gemacht hat, sie waren in der Symbolik damals schon umstritten, wurden aber wegen ihrer „modernen maßvollen Auffassung“ und dem wundervollen Farbenspiel doch realisiert
- 1926 Planung zum Bau zwei weiterer Tochter-Kirchen: eine an der Weisestraße, verlängerte Huttenstraße –Nähe Südfriedhof und eine zweite auf dem Fasanenplatz für die Bewohner südl. der Artilleriekaserne (Bewohnerzahl schon 7000), der Bauplatz konnte schon gekauft werden
- 1926 wirken noch **4 Pastoren, die Wahl des 5. Pfarramtes** steht bevor
- 1927 Die Malerei des Innenraumes ist in letzter Zeit fast völlig erneuert und die Gasbeleuchtung durch elektrische ersetzt worden
- 16.09.1928 Fertigstellung des neuerbauten Gemeindehauses 'An der Johanneskirche 1' mit Räumen für -Kindergarten, -Kegelbahn, -Filmkammer mit Vorrichtungen für die Aufführung von Spielfilmen. Architekt ist OSTERMAIER. Festgottesdienst, Ansprache Superintendent D. Schüttler
- 1928** die Gemeinde zählt **30.000 Mitglieder**, sie ist damit eine der größten Gemeinden [Adreßbuch Halle 1930][S. VI]
- 1928 Halle: Bevölkerung 202.102 / Haushalte 58.966 [Adreßbuch Halle 1930]
- 1929 es entsteht eine neue Predigtstelle „Lutherbezirk“
- 1930 Reparatur der Wetter-Mondkugel des Glockenturmes von Kupferschmiede OTTO PILZ
- 1930: Gottesdienste: Sonn- und Festtags:
1. Johanneskirche vormittags 10 Uhr, außerdem von Ostern bis 30. September vormittags 8 Uhr, vom 1. Oktober bis Ostern nachmittags 18 Uhr
 2. Lutherkirche 10 Uhr
 3. Predigtstätte Lauchstädter Str. 28 – jeden Sonntag und Feiertag vormittags 10 Uhr
 4. Im Krankenhaus „Bergmannstrost“ monatlich zwei Mal um 14 Uhr
- „Kirchliche Handlungen: Gebührenfreie Taufen Sonntag und Mittwoch um 8 Uhr“ [Adreßbuch Halle 1930, IV. Abschnitt, Teil IV „Kirchl. Einrichtungen“]
- 1933 Gründung der selbständigen Luther-Gemeinde, nachdem sie vorher noch zur Johannesgemeinde gehörte

Durch die politischen Ereignisse ausgelöst, spaltete sich die Gemeinde zwischen 1933 und 1945 in drei Gruppen: 1. Kirche und Volk; 2. Deutsche Christen; 3. Bekenntnistreue Vereinigung.

Es entstanden unüberbrückbare Gräben zwischen den Gemeindegliedern aber auch zwischen den Pfarrern.

Ab 1933 gab es keine evangelische Jugendarbeit mehr, der Kindergarten wurde der NSV unterstellt.

1935 wurde der Bekenntnisbewegung verboten, kirchliche Räume für ihre Zusammenkünfte zu benutzen! Ab 1937 werden keine Gemeindeblätter mehr herausgegeben.

1937 Die Zifferblätter und Zeiger der Turmuhr wurden erneuert [Saale-Zeitung 31.7.37]

1937 Der Kirche wurden zwei bronzene Kronleuchter für Vorraum und Sakristei geschenkt

Die Johanneskirche

[Saale-Zeitung 31.7.37]

- 1945 das Übernachtungsheim der Bahnhofsmission wird im Johannes-Gemeindehaus eingerichtet
- 18.04. 1945 Einzug der amerikanischen Truppen in Halle
- 1946 Neuwahlen der Gemeinderäte und Neuaufbau des Gemeindelebens:
-Sonntagsgottesdienste in der Johanneskirche und im Gemeindezentrum 'Lauchstädter Straße', -seelsorgerische Betreuung des Pflegeheims in der Beesener Straße und Gottesdienste am Ort., -tägl. Morgenandachten, -wöchentl. Bibelstunden und jährl. Bibelwoche, -Gesprächskreise, -Katechetik statt Religionsunterricht in der Schule, -Kindergärten 'An der Johanneskirche 1' und in der 'Lauchstädter Straße. -Kinderchöre, -Posaunenchor, -Frauenhilfe, -Männerkreis, -Junge Gemeinde, -Sommerfeste und Adventsfeiern mit Basaren der Frauenhilfe und der Kindergärten

1950-53 Dach des Langhauses und des Turms wird neu gedeckt, neues Kreuz aus Eisen auf Turmkugel von Kunstschlosser RUDOLPH, wiegt ca. 40 kg und ist 2 m hoch und 1,3 m breit [Der Neue Weg 24.9.53 / 14.11.53 / Freiheit 1.7.1953]

In den 50'er Jahren wird die Schablonenmalerei weiß überstrichen.

- 01.05. 1951 erscheint „**Mitteilungsblättchen** für die Johannesgemeinde“ [Der Neue Weg 13.11.53]

Stetig sinkende Gemeindegliederzahlen ergaben finanzielle Probleme im Haushalt der Gemeinde. Im Gebäudeerhaltungsplan der Landeskirche war die Johanneskirche nicht mehr verzeichnet und deshalb dem Verfall preisgegeben, weil die Johannesgemeinde allein die hohen Erhaltungskosten nicht aufbringen konnte, dringend nötige Reparaturen werden unmöglich. Am Heiligen Abend **1977** versammelte sich die Gemeinde **zum letzten Mal in der Kirche**. Ab diesem Zeitpunkt finden alle Gottesdienste im Sommerhalbjahr im Martin-Luther-Saal und im Winterhalbjahr im Paul-Gerhardt-Saal des Gemeindehauses statt.

Anfang der 80er Jahre, die Kirche wird als Materiallager der Bauabteilung des Kirchenkreises genutzt: in dieser Zeit verschwanden z.B. Bänke, Orgelpfeifen, der corpus christi auf dem Altarkreuz, die Windfangtüren, die Kassettendecke in der Sakristei, das Gittertor am Hauptportal u.v.m. Es finden Einbrüche, Vandalismus und Brandstiftung statt.

Kurz vor der politischen Wende: **Beginn mit Spendensammlungen** zur Sanierung der Kirche, (Die Gemeinde bestärkt den GKR in dem Vorhaben / siehe Gemeindeversammlung)

- 01.01. 1981 um die Kirche vor weiterem Verfall zu schützen, wird sie für Lagerzwecke zur Verfügung gestellt
- 3./4.7. 1985 Brand des Dachstuhls des Gemeindehauses
- 1988 Beendigung der Neueindeckung des Gemeindehauses, durch intensive Hilfe der Partner-Gemeinden Frankfurt St. Katharinen und Frankfurt-Hausen .
- 1989 Abgabe des Grundstücks 'Lauchstädter Straße' an das Diakoniewerk Halle und Schließung des dortigen Kindergartens
- 1989 die Johannesgemeinde hat nur noch 1000 Mitglieder,
3 Pfarrstellen, 1 Kantor, 1 Katechetin
- ab 1990 umfassende Sanierung u. Modernisierung des Kindergartens 'An der Johanneskirche 1'
- 1991 Beginn der Wiederinstandsetzung der Kirche:**
Restaurierung des Kirchturms mit Schieferdach, Uhr und Glockengeläut

Die Johanneskirche

Planung für Turm, 150.000DM: 36.000DM Gemeinde 114.000DM Fördermittel.
Ausführung dann für 253.721DM incl. der 2 Treppentürmchen, Turmuhr 29.542DM und
Glockenläutanlage 17.175DM.

Es wurden 51.438DM Spenden und Eigenmittel von der Gemeinde aufgebracht,
35.000DM von den Partnergemeinden Frankfurt St. Katharinen und Frankfurt-Hausen
gespendet, 114.000DM Fördermittel „Aufschwung Ost“(Bundeszuschuß 65.000DM,
Landeszuschuß 49.000DM) und 100.000DM EKD-Baubeihilfe eingesetzt

- 06.11. 1991 Der GKR stellt fest durch die Gemeindeversammlung am 31.10.1991 mit der
Instandsetzung der Kirche beauftragt zu sein. Verhandlungen mit dem Kirchenkreis
beginnen, die Zweckentfremdung soll beendet werden
- ab 1991 Schrittweise Sanierung der Gemeindehäuser und Wohnungen
1993 Dacherneuerung des Pfarrhauses für 112.000DM
1993 Dacherneuerung der Kirche mit EKD-Mitteln, 200.000DM
- 10.11. 1993 Andacht zum 100. Kirchweihstag in der Kirche, erste Öffnung der Kirche für sakrale
Zwecke seit dem 24.12.1977
- 05.01. 1994 Der GKR beschließt zur Weiterführung der Sanierungsarbeiten am Kirchengebäude
Fördermittel in Höhe von 793.000 DM für 1994 bei der Landeskirche zu beantragen
- 29.03. 1994 Begehung der Johanneskirche und der Werkstatt Räume im Gemeindehaus An der
Johanneskirche 1 mit Ziel der Rückübergabe an die Johannesgemeinde und
Beendigung des Nutzungsvertragsverhältnisses. Siehe Protokoll vom 29.03.1994.
Restarbeiten und Übergabe zogen sich bis Jahresende hin.
- 25.06. 1994 anlässlich der Gemeindegründung vor 100 Jahren ist die Kirche zur Besichtigung einer
Ausstellung zur Geschichte der Kirche und Gemeinde geöffnet
- ab 1994 Sanierung der Gemeinderäume
- 22.05. 1995 Beginn der provisorischen Abdeckung des zerstörten Holzfußbodens
- Sept. 1995 1. Trauung in der noch stark geschädigten Kirche nach ihrer Schließung 1977
- 1997 die Gemeinde zählt **ca. 1.300 Mitglieder**
- 1998 von Juni bis Oktober Wochenendandachten in der Kirche, 1. Benefizkonzert zugunsten
der Johanneskirche im September und Öffnung zum Tag des offenen Denkmals
- 1998 ein Architektur-Büro und eine Bleiglaserei werden beauftragt erste konkrete Aussagen
zum Sanierungsumfang der Kirche zu erstellen
- 01.10. 1997 die letzte und einzige Pfarrstelle ist vakant
- 08.11. 1998 Gemeindeversammlung zum Wiederaufbau der Kirche
- 02.12. **1998 Gemeindegemeinderatsbeschluss zur vollständigen Instandsetzung der Kirche,**
veranschlagt sind ca. 2.5 Mill. DM
- 01.02. 2000 Pfarrstelle wird mit nur noch 75% VBE besetzt
- 10.03. 2000 Schutz der Fenster mit Spezialfolie
- 19.03. 2000 Gemeindeprospekt herausgegeben
- 26.03. 2000 Spendenansichtskarte 'Johanneskirche' um den Kirchenaufbau zu fördern.
- 29.03. 2000 der GKR beschließt: Festgottesdienste sollen nach Möglichkeit in der Kirche stattfinden

Der zerstörte Holzboden konnte mit Spanplatten vollkommen abgedeckt werden, Gestühl von
sächsischer Gemeinde (Strehla, bei Riesa) und von westdeutscher Gemeinde aus dem
hannoverschen Raum bekommen, Unterstützung durch verschiedene Firmen und Handwerker, z.B.
Platten von HELÜ-Möbelmarkt, Tischler, Bauverein für Kleinwohnungen, Transportunternehmen...

Die Johanneskirche

01.06. 2000 in der warmen Jahreszeit finden die Gottesdienste wieder in der Kirche statt

09.07. 2000 Kantorenstelle vakant

24.12. 2000 Heiligabend und Weihnachtsgottesdienste nach 23 Jahren wieder in der Kirche. Der Bauverein für Kleinwohnungen hat auf eigene Kosten die Kirche beheizt. Heiligabend 1500 Besucher, die Gemeinde hat ca. 1100 Mitglieder

01.08. 2001 Kantorenstelle nur noch zu 40% VBE besetzt

01.11.01 - 01.10.02 **1. Denkmalsicherungsbauabschnitt** mit 387.601DM (328.400 DM Fördermittel von Kirchenkreis, Konsistorium, Land S-A, Arbeitsamt und 59.201DM Eigenmittel der Gemeinde)

- Instandsetzung der Fundamente (bis auf Kirchensüdseite)
- Reinigung und Fugenerneuerung der Klinkerflächen am Kirchenschiff
- Ergänzung von Fehlstellen im Blend- und Ziermauerwerk am Kirchenschiff
- Erneuerung desolater Blendmauerwerksbereiche am Kirchenschiff
- Erneuerung desolater Außenputzflächen
- Instandsetzung der Dachentwässerung
- Instandsetzung und Erneuerung der Innenwand- u. Gewölbeflächen im Kirchenschiff, oberem Chorbereich und Eingangsraum, unter Einbeziehung eines Restaurators
- Entfernung nicht mehr benötigter Installation (Heizkörper, -Rohre u. ELT-Leitungen)
- Schwammbekämpfungsmaßnahmen im Emporenbereich

2000-2002 Regenfallrohr und Blitzschutz nach Diebstahl ersetzt, Waschbecken in Sakristei, defekteSchwerkraftheizung entfernt

15.12.03 - 14.06.04 **2. Denkmalsicherungsbauabschnitt** mit 159.816€ (130.691€ Fördermittel von Kirchenkreis, Land S-A, Arbeitsamt und 29.125€ Eigenmittel der Gemeinde)

- Instandsetzung der Fundamente auf Kirchensüdseite und Geländeneivellierung
- Reinigung und Fugenerneuerung der Klinkerflächen im Turmbereich
- Ergänzung von Fehlstellen im Blend- und Ziermauerwerk im Turmbereich, untere Hälfte
- Entfernung nicht mehr benötigter Installation (Heizkörper, -Rohre u. Elektro-Leitungen)
- Erneuerung desolater Blendmauerwerksbereiche im Turmbereich, untere Hälfte
- Erneuerung der Innenwand- u. Deckenflächen der Sakristei u. Choranbauten, im Zuge der Schwammbekämpfung
- Erneuerung der Putzflächen in beiden Treppentürmen im Zuge der Schwammbekämpfung
- Sicherung der Bleiglasfenster durch Vorbau einer Notverglasung, zum wetterdichten Verschluss der Kirche als Teil der Schwammbekämpfung
- Schwammbekämpfungsmaßnahmen im gesamten Kirchenbereich
- Demontage des absturzgefährdeten Kreuzes über dem Eingang
- Überprüfung und Reparatur der Dachhaut, Dachanschlüsse und Dachkonstruktion

Neben der Vergabe-ABM als Einzelauftrag an Fa. Busse

- Mosaikbildsicherung mit Vorsatzscheibe
- Sondergerüst zur Kreuzdemontage
- Probefläche für Graffitientfernung
- Reinigung der Klinkerflächen im Innenraum
- Säuberung und Sicherung Kellerzugang
- zusätzliche Krankkosten

Die Johanneskirche

- Dachrinnenreinigung mit Steigereinsatz
 - Verputzen und streichen von Elektroschleusen im Eingangsbereich
Neben der Vergabe-ABM als Einzelauftrag an Fa. ELPA
 - Neuinstallation der Elektro-Hauptzuleitung und Elektroversorgung Sakristei, Apsis, Eingangsbereich u. beide Treppentürme
Neben der Vergabe-ABM in Eigenleistung Halogenstrahlerinstallation im Kirchenraum und Lampeninstallation im Vorraum
- Außerdem wurde eine Sonderspendenaktion für das Portalkreuz gestartet.
(Sanierungsaufwand ca. 7000€)

- 05.01. 2004 Katechetenstelle nur noch zu 15% VBE besetzt
- 03.03. 2004 Hausnummer an Kirche angebracht, Anschrift „An der Johanneskirche 7“
05. 2004 Dr. Schulz, Dozent Kunsthochschule Burg Giebichenstein, schenkt der Johannesgemeinde den Entwurf für ein kleines Bleiglasfenster unter südl. Empore mit dem Thema „Aufbruch“.
- 26.05. 2004 kostenlose Graffiti-Entfernung durch „Halle gegen Graffiti“
- 25.05.05 - 22.06.05 WC-Einbau in linken Treppenturmraum und Türen für beide Treppentürmräume
Vom 6. Mai bis 13. Juni 2004 hat die Johannesgemeinde die Wanderausstellung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Seht welch kostbares Erbe“ wir in der Johanneskirche ganztägig präsentiert und damit auch für die Rettung dieses wertvollen Bauwerkes geworben.
- 25.11. 2005 Bewerbung und Ernennung zur „Kirche des Jahres 2006/7“ in Coswig
- 22.-23.02.06 Provisorische Instandsetzung der Empore zur vorläufigen Nutzung durch Firma HBE (Hallesche Bauelemente), Herr Nitsche
- 26.02.2006 Festgottesdienst und Empfang zur Eröffnung „Kirche des Jahres 2006/2007“ mit Kirchenpräsident Helge Klassohn
- Ab April 2006 Einrichtung eines „Kirchen-Taxis“ zum Gottesdienst und zurück
- 10.09.2006 Eröffnung „Tag des offenen Denkmals“ für Sachsen-Anhalt durch Kultusminister Olbertz und offizielle Übernahme der Schirmherrschaft für Projekt „Kirche des Jahres 2006/07“ durch Bundesminister Tiefensee
- 15.09.2006 Gastspiel des Thalia-Theaters Halle „Faust Eins“ von Joh. Wolfgang v. Goethe in der Johanneskirche
- 12.04.2007 Feierliche Turmbekrönung mit BM Tiefensee, OB Szabados, Propst Herche, Pf. Wöhlmann, Frau Lämmel und Herrn Gottschalk, + Dankandacht am Abend.
- 17.06.2008 Einbau einer neuen Zentraluhr mit Melodiespeicher, Glockenspielansteuerung und Glockenfernsteuerung.
- 21.06.2008 Vorstellung und Einweihung des Glockenspiels zum Gemeindefest. Herr Kräuter, Kantor in Ruhe, hat einen Hymnus für ein Glockenspiel der Johannesglocken (gr. Glocke: „Es“, mittl. Glocke: „G“, kl. Glocke: „B“) zum Dank für die Kirchensanierung komponiert: „Lobt Gott den Herrn, Preist Gott den Herrn, dankt Gott dem Herrn“.

Die Johanneskirche

ARCHITEKTUR DER JOHANNESKIRCHE

Allgemeines:

Die Johanneskirche im Süden der Stadt, ein Werk des Halleschen Baumeisters FRIEDRICH FAHRO, ist ein sakraler Ziegelrohbau im neogotischen* Stil mit romanischem Einfluß mit Chorpolygon und westlichem Turm. Sie wurde als Langhausanlage mit schmalen Seitenschiffen, zweiseitigen Emporen und großer Orgelempore gebaut. Der gesamte Bau ist 42,50 m lang, 16,26 m breit und bis zum Dachgesims 12,50 m hoch. Das Kreuzgewölbe steigt bis auf 17 m hoch. Die Grundfläche der Kirche ist mit der Grundstücksfläche identisch. Laut Angaben vom Katasteramt und den Eintragungen ins Grundbuch ist diese Größe mit 619 m² ausgewiesen.

Schlanke hohe Fenster, Biforien, mit Achtpass- Rundfenstern, Gesimse und Pfeiler, Läuferstufen aus dunkelrot glasiertem Ziegel, die im Sonnenlicht golden glitzern, gliedern die Fassade des roten Ziegelbaus auf Porphyrfundament. Ein umlaufender Blumen- und Dreipassfries betont den Traufbereich.

*) Neugotik: Gotik wird im 18. und 19. Jahrhundert wiederaufgenommen, bes. in Baukunst; gotische Bauformen plus romantisierende Verherrlichung des Mittelalters; seit 1830 bes. bei Kirchen und Rathäusern weit verbreitet

Westturm:

Der 61 Meter hohe Turm mit Turmuhr bildet den Point de Vue für den Johannesplatz, Joseph- Haydn- Straße und Südstraße. Er ist im Grundriss quadratisch, er ist bis 30m gemauert, sein „Spitzhelm“ achteckig angelegt und schiefergedeckt.

Die Höhe des Turmes sowie die Lage als Mittelpunkt eines Platzes gibt der Kirche beachtliche städtebauliche Bedeutung - der Turm wirkt als Dominante in westlicher und östlicher Richtung.

Die Form des Kirchturms findet als vielfach wiederkehrendes architektonisches Zitat z.B. in Form von zierenden Dachtürmchen auf Eckhäusern an der Beyschlagstraße und in der Südstraße Anwendung. Beidseitig des Turms sind kleinere, oktogonale Treppentürmchen angeordnet.

Der Glockenstuhl, eine Stahlkonstruktion, trägt zwei neue Glocken von 1922 (SCHILLING & LATTERMANN /Apolda) und eine originale Bronzeglocke (GEBR: ULRICH / Laucha a.d. Unstrut).

Über der zweiflügeligen Turmportaltür erhebt sich ein Rundbogen mit aufgesetztem Spitzgiebel und Kreuz, darüber sichtbar die gotische Fensterrose. In den Rundbogen und den Spitzgiebel sind Mosaiken eingearbeitet. Das Bogenmosaik zeigt ein Kreuz, gerahmt von Blumenranken auf Goldgrund. Das Giebelmosaik zeigt den Namensgeber der Kirche, den Evangelisten Johannes.

Die Johanneskirche

Kirchenschiff:

Joche und Quergurte aus rotem Klinker und Formsteinen gliedern den von einem Kreuzrippengewölbe mit Rosettenschlusssteinen überspannten hallenartigen Innenraum.

Die dreiseitig umlaufende Empore schließt das neogotische Orgelprospekt mit Rühlmann Orgel ein.

Die wandnah gestellten Pfeiler ergeben eine saalartige Wirkung.

Das Schiff ist 22,2 m lang, 15m breit und 16,5 m hoch und unterteilt in Mittelschiff und 2 schmale Seitenschiffe.

Ursprünglich war noch ein Querschiff geplant, konnte aber wegen Geldmangel nicht ausgeführt werden.

Viel Licht fällt durch die großen biforale Fenster mit darüber angeordneten Achtpaß-Rundbogenfenstern.

Chor:

Der nach Osten weisende fünfachte Chor (Altarraum) wird von 5 Seiten eines Achtecks gebildet (Sakristei auch achteckig) und birgt 5 große, schöne Bleiglasfenster (Biforien):

Das mittlere zeigt die Ausgießung des Heiligen Geistes; in der Glasmalerei darüber ist der erhöhte Christus mit Bibel zu sehen.

Im rechten und linken Fenster werden jeweils zwei Evangelisten dargestellt.

Die beiden äußeren Fenster sind mit floralen Mustern geschmückt.

Die bildliche Darstellung der thronenden Christusfigur über dem mittleren Scheitelfenster, unter der die vier Evangelisten zu sehen sind, unter denen wiederum die vier großen alttestamentlichen Propheten als Medaillonbilder zusammen mit biblischen Schriftbändern auf den Wandflächen im Chorraum dargestellt waren, bildeten eine Einheit. Die gesamten Wandmalereien im Chorraum sind unter Farbschichten verborgen.

Die Schriftbänder dieser Wandbilder unter den Bildfenstern lauteten:

- Jes. 12,2 „Der Herr ist meine Stärke, mein Psalm, und ist mein Heil.“
- Jer. 29,13 „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen.“
- Hes. 18, 32 „Bekehret euch, so werdet ihr leben.“
- Dan. 4,34 „All sein Tun ist Wahrheit und seine Wege sind recht.“
- Unter dem Mittelfenster, das die Ausgießung des Heiligen Geistes abbildet, steht das Jesuswort:
- Joh. 14,9 „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Im Chorschluß steht der hölzerne Altarprospekt mit Sandsteinaltar, erhöht auf runden Säulchen stehend.

Der Altarprospekt mündet in ein fein gearbeitetes Kreuz nach oben aus. Unter diesem steht im Mittelpunkt des Blickfeldes der Gemeinde: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Den Übergang vom Kirchenschiff zum Chor bildet ein Triumphbogen, an dessen Südseite sich die hölzerne Kanzel mit Baldachin befindet.

Schablonenmalereien

sind von der Halleschen Firma ZANDER.

Die Johanneskirche

In den 1950er Jahren wurde die ehemals reiche Ausmalung mit Ornamenten von heimischer Flora (Wein, Getreide), Blumenranken, Prophetendarstellungen weiß übermalt. Teile davon lassen sich an den sich lösenden Stellen entdecken.

- an den Chorwänden sind Medaillonbilder zu finden, welche die vier großen Propheten des Alten Testaments darstellen (Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel), dazwischen Sprüche aus dem Alten Testament
- Figurenmalerei als Konturenmalerei, legt Hauptgewicht auf Gesichtsausdruck
- außerdem zeigen Ornamente (Rest vorne links unten) heimische Flora, siehe auch Rosetten über Emporen (Wein, Getreide)
- in 50er Jahren weiß übertüncht

Bleiglasfenster

„Ein besonderer Schatz für die Kirche, die Stadt Halle und Sachsen-Anhalt sind die noch in großen Teilen erhaltenen figürlichen Fenster im Chor.

Wie erst kürzlich bekannt wurde, stammen sie von der hannoverschen Werkstatt A. FREYSTADTL. Von dieser Glasmalereifirma war bislang in Sachsen-Anhalt lediglich eine Mitarbeit an den Fenstern in Bad Kösen mit ornamentalen Gestaltungen bekannt.

In den Veröffentlichungen zum Glasmalereibestand des 19. Jh. in Sachsen und Brandenburg sind keine Farbverglasungen der Firma Freystadtl verzeichnet.

Für die Stadt Halle, die im 2. Weltkrieg den größten Teil der farbigen Fenster vor allem in den altstädtischen Kirchen verloren hat, sind die wenigen noch erhaltenen Farbverglasungen überaus bedeutsam. Mit den Arbeiten der Firma Freystadtl tritt nun eine weitere Glasmalereifirma mit einer neuen Handschrift dazu. Innerhalb der Stadtgrenzen sind Fenster der Firmen Hertel und Lersch aus Düsseldorf, Linnemann aus Frankfurt/Main, Müller aus Quedlinburg und von Oetken aus Berlin zu sehen.....

.....Damit hat die Stadt zwar nur einen kleinen Bestand an Farbverglasungen aber durch die verschiedenen Firmen wiederum ein breites Spektrum an Handschriften dieser Zeit zu bieten.

Die Fenster in der Johanneskirche sind durchweg zweibahnig, fünffeldrig mit großen Maßwerkokuli. Sie gehören zur bauzeitlichen Ausstattung und bestimmen ganz wesentlich die Wirkung des Raumes durch das faszinierende Spiel von Licht und Farbe.“ [Auszug aus der denkmalfachlichen Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Halle, Sabine Meinel]

Den Innenraum der Johanneskirche erhellen insgesamt 13 farbige bleiverglaste große formgleiche Fenster an der südlichen, nördlichen und östlichen (Chor) Kirchenschiffseite. Die Fenster bestehen aus jeweils einem zweizeiligen Rundbogenfenster (Biforium) mit darüber liegendem Rundfenster (Okulus). Die Biforien und das Maßwerk der darüber befindlichen Rundfenster (Okuli) sind innen und außen eingerahmt mit reichhaltigen Gesimsen, Pfeilern unter Verwendung von zweifarbigen glasierten und im Sonnenlicht changierenden Formklinkern (S-Falz).

Das Maßwerk der Fensteröffnungen besteht aus unglasierten Formklinkern. Im Innenraum umschließt eine Klinkereinfassung die Fenstergruppe.

Das Falzmaß der Fenster ist 78 x 70 cm, der Okuli-Durchmesser beträgt 170 cm und die Gesamtfläche je Fenster 7,8 qm.

Die Johanneskirche

Die Glasmalerei der Biforien und Okuli wurde in höchster Qualität und Feinheit gegen Ende des 19. Jahrhunderts, vor der Einweihung der Johanneskirche am 10.11.1893, von der Kunstanstalt für Glasmalerei Freystadtl ausgeführt, die von 1883 bis 1895 in Hannover, Königsstraße 53, ansässig war. (Über diese Werkstatt gibt es derzeit weder Literatur- bzw. Chronikaufzeichnungen noch Angaben zu weiteren künstlerischen Werken.)

„... Die Harmonie der Farben, die Manier des Malers geben dem Chorraum eine festliche Wirkung. Der klare Ausdruck der gut erhaltenen Gesichter, das Inkarnat zeugen von dem hohen Leistungsstand der ausführenden Werkstatt. Die Glasauswahl für die Gewänder, deren Faltenwurf, die Insignien sind ein Spiegelbild der Sorgfalt und des Könnens im Zuschnitt von mundgeblasenem Echt-Antikglas und Überfanggläsern. Die reich gestalteten Architektursockel und Bekrönungen in Form von gotisierenden Architekturnischen sowie der Fond aus Teppichmuster und Sternenhimmel ergänzen die qualitätvolle bauliche Glasmalereiausstattung.“

[Auszug aus dem Gutachten der Kunstglaserei Domglas-Naumburg, Lutz Gärlich]

Die Glasmalerei der bildlich motivierten Kirchenfenster bestehen aus mit Holzbrenntechnik eingebrannter Schwarzlotmalerei auf Überfanggläsern und farbigem Antikglas.

Alle Kirchenfenster der Johanneskirche sind durch Vandalismus teilweise bis zu 50% zerstört. Notwendig sind die dringende Restaurierung mit z.T. großflächigem Ersatz von Fehlstellen, Neuverbleiung wie auch die Anbringung einer äußeren Schutzverglasung zu Konservierung und Wetterschutz mit Ersatz der korrodierten Eisenkonstruktionen (Windeisen).

Motivgebung der Bleiglasfenster im Chorraum

An den fünf Seiten eines Achtecks vom polygonal gegliederten Chor- bzw. Altarraum befinden sich insgesamt 5 zweiteilige Fenster mit jeweils darüber liegenden großen Rundbildern.

Die mittleren 3 Biforien (I, nII, sII) und Rosette über dem mittleren Chorscheitelfenster zeigen figürlich biblische Motive. In schöner Abwechslung sind die Farben der Gewänder gewählt: grün und braun, rot und blau, dunkelgrün und violett, dunkelgrün und rot.

Das jeweils seitliche nördliche (nIII) bzw. südliche Biforium (sIII) im Chorraum ziert ein Teppichmuster aus Vierpassmedaillons mit Grisailleornamentik (Gemälde in mehreren Abtönungen einer einzigen Farbe). Die zwei zugehörigen Okuli ziert eine dekorative Ornamentverglasung mit stilisiertem Blattwerk (Wein- und Eichenlaubgrisaille) mit umfassendem doppeltem Band.

In der Rose des Mittelfensters ist der thronende Christus abgebildet, in dessen Hand die aufgeschlagene Bibel ruht. Durch dieses Fenster ist in den Aufstandstagen 1920 ein Gewehrschuß gegangen und hat als Denkmal jener ersten Zeit eine Spur hinterlassen.

Das Mittelfenster darunter stellt die Ausgießung des Heiligen Geistes dar, die Fenster rechts und links zeigen die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes mit ihren bekannten Attributen: Engel/Mensch, Löwe, Stier, Adler.

Kunstgeschichte -Bilder für die vier Evangelisten

Markus: Die göttliche Inspiration des Schreibers wird symbolisch durch das Evangelistensymbol ausgedrückt, das durch die Inschrift nochmals ausdrücklich mit der Person des Markus

Die Johanneskirche

verbunden wird. Die Evangelistensymbole sind schon von den frühen Kirchenvätern in Auslegung der Visionen von den vier lebenden Wesen des Propheten Ezechiel (Ez 1,5-28), die in der Johannes-Apokalypse (Offb 4,1-11) wieder aufgenommen werden, den Evangelisten zugeordnet worden; so schon bei Irenäus von Lyon (+ 202). In seiner Schrift *Adversus haereses* (III,11,8) leitet er von der Viergestaltigkeit grundlegender Strukturen der Welt (vier Himmelsrichtungen, vier Winde...) die Notwendigkeit von vier Grundsäulen der Kirche, d.h. vier Evangelien, ab, die er biblisch mit den genannten prophetischen Visionen belegt. Von da gelangt er zu einer Viergestalt der Heilsgeschichte: »Wie also die Heilsordnung des Sohnes Gottes, so auch die Gestalt der Tiere, und wie die Gestalt der Tiere, so auch der Charakter des Evangeliums. Viergestaltig die Tiere, viergestaltig das Evangelium, viergestaltig die Heilsordnung des Herrn«. Die christliche Theologie wie Kunst haben diese symbolischen Zusammenhänge nicht mehr vergessen, sondern vielfältig variiert und zu Topoi verfestigt. Im frühen Mittelalter finden sich Texte, welche die »forma leonis«, die Löwengestalt des Markus, mit der löwengleichen »Stimme eines Rufenden in der Wüste« am Anfang seines Evangeliums erklären (Mk 1,3) und so den prophetischen Charakter dieser Schrift unterstreichen; so z.B. im Apokalypse-Kommentar (III, 4,7 und V, 10,11) des Ambrosius Autpertus (+ 784) oder im Matthäus-Kommentar (5. Buch, Prolog) des Paschasius Radbertus (+ 859).

<http://www.ub.uni-freiburg.de/referate/04/raffelt/markusblatt.html>

Johannes' Zeichen ist der Adler. In der Kunst wird er auch mit einem Becher dargestellt, aus dem eine Schlange aufsteigt. Diese Darstellung nimmt Bezug auf eine Legende, nach der Johannes von dem heidnischen Priester Aristodemus genötigt worden war, einen Giftbecher zu leeren. Johannes nahm keinen Schaden von diesem Trunk.

<http://www.drmartinus.net/kj/kjevjoh.htm>

Matthäus: Sein Evangelistensymbol, der Engel, leitet sich aus Apk 4,7 ab und ist bereits im 4. Jahrhundert nachweisbar. (Matth) http://www.bautz.de/bbkl/m/matthaeus_e.shtml

Lukas: Als Evangelist Lukas wird traditionell der Verfasser des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte im Neuen Testament der Bibel bezeichnet. Man zählt ihn zu den drei Synoptikern. Lukas wendet sich mit seinen Schriften insbesondere an hellenistische Leser. Er soll vor dem Jahr 80 in Theben gestorben sein.

Das Evangelistensymbol des Lukas ist der (geflügelte) Stier– dieser wird auch Flügelstier genannt.

Gemäß Irenäus, Eusebius, und Hieronymus ist der Evangelist Lukas der gleichnamige Mitarbeiter des Paulus (Phlm 24 EU), der in Kol 4,14 EU als Arzt und lieber Freund bezeichnet wird, und der bei den in der Apostelgeschichte berichteten Reisen des Paulus teilweise dabei war (2 Tim 4,11 EU). Die gleichen Autoren berichten, dass dieser Lukas aus Antiochia in Syrien stammt.

Die neuere Forschung geht jedoch mehrheitlich davon aus, dass der Autor des Doppelwerkes des Lukas und der Paulusbegleiter *nicht* dieselbe Person waren. Dafür gibt es viele Anhaltspunkte, so übernimmt beispielsweise der Autor nirgends spezifische Theologie des Paulus in seine Schriften und die Erwähnung des Namens des Paulusbegleiters wird nicht mit dem Doppelwerk verbunden. Auch berichtet vor allem die Apostelgeschichte oftmals

Die Johanneskirche

andere Details aus dem Leben des Paulus, als sie von Paulus selbst in seinen Briefen berichtet werden (vergleiche hierzu: *Der neue Pauly*. Band 7, Sp. 491/2).

Lukas wird vereinzelt als einer der siebenzig Jünger, die Jesus aussandte, oder als einer der Emmausjünger angesehen – dem widerspricht jedoch der Prolog des Lukasevangeliums, wo er sich ausdrücklich nicht unter die Augenzeugen zählt.

Die angeblichen Gebeine des Paulusbegleiters kamen am 3. März 357 nach Konstantinopel, danach wohl im 12. Jahrhundert nach Padua, wo sie seit 1562 in die Kirche Santa Giustina in einem Marmorsarkophag in einer Seitenkapelle ehrenvoll bestattet wurden. Die eine Hälfte des Kopfes befindet sich in Prag - wohin sie 1354 Karl IV in den Veitsdom überführte - die andere im Panteleimon-Kloster auf dem Berg Athos in Griechenland. Am 17. September 1998 sind erstmals seit ca. 600 Jahren der Sarg in Padua geöffnet und die Überreste wissenschaftlich untersucht worden. Festgestellt wurde, dass in der Tat der Prager Kopf und die Knochenreste aus Padua zusammengehören. Anhand des genetischen Fingerabdrucks mit Vergleichsmerkmalen heutiger Bevölkerungsgruppen deuten die Indizien auf eine orientalische syrische Herkunft hin, genau wie die Bibel sie beschreibt. Auch die Altersbestimmung ergab ein Alter von ca. 1900 Jahren.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Lukas_\(Evangelist\)#Siehe_auch](http://de.wikipedia.org/wiki/Lukas_(Evangelist)#Siehe_auch)

Motivgebung der Bleiglasfenster im Kirchenschiff

An den südlichen und nördlichen Fassadenlängsseiten des Kirchenschiffes sind die 8 großen Fenster mit den Chorfenstern in der Außenform gleich.

Die Bleiverglasung ist relativ schlicht gestaltet als Rautenverglasung in Cathedralglas gelb-grün hell mit zwei Falzstreifen und farbigem Begleitband.

Die darüber liegenden Okuli sind durch eine Eisenkonstruktion (Achtpass) in 17 Felder geteilt und mit einer kleinteiligen bunten Ornamentverglasung (Eichenlaubgrisaille) mit Medaillonbegleitbändern versehen.

Kleine, ebenfalls zweibahnige Bleiglasfenster unter den Emporen sind derzeit an der Außenfassade zugemauert. Sie haben Reste einer schlichten Rautenverglasung. Weitere Bleiglasfenster befinden sich an den beiden seitlichen Treppenhäustürmchen an der westlichen Turmseite.

Expressionistische Bleiglasfenster

unter den Emporen sind ein Entwurf von OTTO HERFURTH, vermutlich fertigte er sie ≈1927 auch an. Sie zeigen in Symbolsprache der Kriegerehrung: „Kreuz, Stern, Krone und die Augen Gottes“.

Fensterentwurf „Aufbruch“

von DR. SCHULZ, Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Dr. Schulz, schenkt im Mai 2004 der Johannesgemeinde den Entwurf für ein kleines Bleiglasfenster unter südl. Empore mit dem Thema „Aufbruch“. Es soll 2004 eine Zäsur setzen und den Weg von durch Vandalismus zerstörter Kirche bis zur Wiederherrichtung beschreiben.

Die Johanneskirche

Inventar:

Altartisch, Kanzelfuß (und Taufstein)

sind Sandsteinarbeiten von SÖLLINGER. Von dem Taufstein sind nur noch Kopf- und Fußteil erhalten, die vier Säulchen fehlen.

Altarprospekt, Kanzelkorb, Orgelprospekt, Brüstung und ehemaliges Gestühl

Arbeiten des Halleschen Tischlermeisters SCHÖNBRODT, sind aus Holz mit reichen Schnitzereien ausgeführt. Die erhaltene neogotische Ausstattung und die sorgfältige Holzschnitzerei des Orgelprospekts, des Altarretabels auf Sandsteinaltar, der Kanzel mit Schaldeckel und Treppe ist sehr beeindruckend. Die Holzflächen wurden mit zarten Blumenornamenten gezeichnet, Motive heimischer Flora. Von dem ursprünglichen Gestühl sind noch vier Bänke erhalten.

Türen

von Tischlermeister BAUMGART, sind in frühgotischen Formen gehalten bei reicherer Durchbildung.

Vier Ehrentafeln

aus Holz (120 x 190 cm) stammen von dem Halleschen Künstler OTTO HERFURTH. Sie waren je zwei rechts und links in der Mitte der Seitenwände unter den Emporen angeordnet. Es sind 600 Namen nach Reihenfolge der Todestage aufgeführt.

Die erste Tafel trägt als Symbol von Glaube, Hoffnung, Liebe Kreuz, Herz und Anker, mit dem Bibelwort: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drei.“ Auf der zweiten Tafel sieht man Fahne und eisernes Kreuz mit der Inschrift: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er läßt sein Leben für seine Brüder.“ Die dritte Tafel zeigt als Schmuck zwei ineinander verschlungene, mit einem Eichenkranz eingerahmte Hände mit dem Bibelspruch: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Auf der vierten Tafel grüßt der Stahlhelm, unter dem ein Eichenlaub umkränzt Schwert liegt. Für sie ist das Lutherwort gewählt: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen.“

Orgel

von RÜHLMANN aus Zörbig für 7.200 Mark erbaut, besaß sie anfänglich 25 klingende Stimmen (auf 2 Manuale und Pedal verteilt) sowie ein pneumatisches Röhrensystem und einen pneumatischen Kastenladen. Sie wurde 1938 von Rühlmann auf 28 Register erweitert.

Die Prospekt Pfeifen, im 1. Weltkrieg entnommen, wurden wiedergegeben.

Die Orgel wurde bis zur Außerdienstsetzung der Johanneskirche Ende 1977 bespielt. In der Zeit bis 1989 ist sie durch Vandalismus leider total zerstört worden.

Glocken

Die 3 Bronzeglocken, von Gebrüder ULRICH aus Laucha/Unstrut angefertigt, Kostenanschlag 3.592,50 Mark, wurden gestiftet.

Gr. Glocke: Ton „Es“, 1100 kg (laut Kostenanschlag 1000kg), 127 cm, „ein feste Burg ist unser Gott“, „gewidmet von Janne Schulze, 16.5.1878 geb. - 29.8.1892 gest.“,

Kleine Glocke: Ton „B“, 300 kg, 84 cm, „Friede sei mit Euch“

Mittlere Glocke: Ton „G“, 550 kg, Ø 103 cm, „Der Johanneskirche zu Halle a/S vom Frauenhilfsverein an St. Ulrich (in Halle)“, „ 1892/93“, trägt am unteren Rand die Inschrift: „Unser Glaube ist der Sieg,

Die Johanneskirche

der die Welt überwindet“ Math. 20 18-20 und der obere Glockenrand ist mit einer Blumenleiste verziert, außerdem: „goß mich Herr Ulrich in Laucha“.

Als Einzige ist die mittlere Bronzeglocke von Gebrüder ULRICH aus Laucha/Unstrut erhalten, die anderen, wurden im 1. Weltkrieg auf „Anordnung betreffs Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus“ am 03.03.1917 abgeliefert und eingeschmolzen. Am 31.10.1922 zum Reformationstag, wurden 2 Gußeisenglocken (gegossen von SCHILLING & LATTERMANN/Apolda). durch Generalsuperintendent D. Schöttler eingeweiht, sie haben 200000 Mark (Inflationszeit) gekostet und wurden mit Spenden der Gemeinde und der Industrie der Gemeinde, auf Anregung und Führung des Direktors der Halleschen Maschinenfabrik, Herrn Herbst, bezahlt. Die Johanneskirche konnte als 1. der Halleschen Kirchen nach dem Krieg die Glocken wieder beschaffen.

Gr. Glocke: Ton „Es“, 145 cm.

Kleine Glocke: Ton „B“, 101 cm.

Der Glockenstuhl ist original aus Stahl.

Nov. 1991 montiert Firm. Beck aus Kölleda mit der Funkuhr auch eine elektrische Läutansteuerung und hatte von Nov. 1991 bis 23.01.06 die Wartung. Der Glockenstuhl wurde dabei nicht überarbeitet. Oktober-Nov. 2005 läßt der GKR von Firm. Szabo aus Artern eine sanfte Läutansteuerung einbauen, die gesamte Glockenanlage sanieren und die Altteile entsorgen. Ab 23.01.06 übernimmt Firm. Szabo die Wartung.

Am 17.06.2008 ist eine neue Zentraluhr mit Melodiespeicher, Glockenspielansteuerung und Glockenfernsteuerung durch Firma Szabo eingebaut worden. Und am 21.06.2008 war die Vorstellung und Einweihung des Glockenspiels zum Gemeindefest. Herr Kräuter, Kantor in Ruhe, hat einen Hymnus für ein Glockenspiel der Johannesglocken (gr. Glocke: „Es“, mittl. Glocke: „G“, kl. Glocke: „B“) zum Dank für die Kirchensanierung komponiert: „Lobt Gott den Herrn, Preist Gott den Herrn, dankt Gott dem Herrn“.

Turmuhr

Der Hersteller ist unbekannt. Bis 28.12.31 machte Firm. Pönitsch aus Halle den Turmuhrservice. Ab 1932 bekam Firm. J. F. WERNKE aus Bockenem im Harz den Wartungsvertrag. 1937 wurden die Zifferblätter der Turmuhr erneuert.

Nov. 1991 wurde durch Firm. Beck aus Kölleda eine neue Kirchenuhr montiert, Digitalfunkuhr Precisa SLC 5 von Perrot, mit Läutcomputer, ca.23.000DM.

Dez. 1992 Wartungsvertrag mit Firm. Beck bis 23.01.06, ab 23 01.06 Wartungsvertrag mit Firm. Szabo aus Artern.

Am 17.06.2008 wurde durch Firm. Szabo die neue Zentraluhr „Beta 8 Siro 12“ (Digital-Funk-Quarz-Uhr) eingebaut.

Portalmosaiken

In den Rundbogen und den Spitzgiebeln des Portals sind Mosaiken eingearbeitet. Das Bogenmosaik zeigt ein Kreuz, gerahmt von Blumenranken auf Goldgrund. Das Giebelmosaik stellt den Namensgeber der Kirche, den Evangelisten Johannes, dar.

Portalkreuz

Während der Sanierungsarbeiten der Kirche im 2. Bauabschnitt 2003/2004 musste das Portalkreuz wegen Absturzgefahr entfernt werden. Eindringenes Regenwasser hatte zu starker Rissbildung in der Baukeramik geführt. Sonderspenden von 7.000 € ermöglichten die Instandsetzung

Die Johanneskirche

durch den halleschen Restaurator Schöne. Im Frühjahr 2007 konnte es wieder an den ursprünglichen Ort gesetzt werden.

Gotische Rose

Über der zweiflügeligen Turmportaltür erhebt sich ein Rundbogen mit aufgesetztem Spitzgiebel und Kreuz, darüber sichtbar die gotische Fensterrose.

Turmbekrönung

Ursprünglich Hahn auf vierteiligem Blumensprenkel über Mondkugel, wird im September 1953 , der Witterung zum Opfer gefallen durch ein Kreuz aus Eisen auf Turmkugel, von Kunstschlosser RUDOLPH 1953 ersetzt. Es wiegt ca. 40 Kg und ist 2 m hoch und 1,3 m breit [Der Neue Weg 24.9.1953] Der Entwurf stammt von dem Architekten Edi Reißner. Es wurde aus teilweise schon gebrauchtem, aber noch gut erhaltenem Eisen angefertigt. (Nach Kriegsende war die Materialbeschaffung sehr schwer.)

Seit 12.04.2007 ist nach der feierlichen Turmbekrönung nun wieder der ursprüngliche Hahn auf vierteiligem Blumensprenkel über Mondkugel, angefertigt von der Kunstschmiede Otto aus Halle, auf der Spitze der Johanneskirche und mahnt zu aufrechtem Glauben.

Zur Bekrönungsfeier wirkten Schirmherr Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Tiefensee, OB Szabados, Propst Herche, Pf. Wöhlmann, GKR-Vorsitzende Frau Lämmel und ihr Stellvertreter und Baubeauftragter Herr Gottschalk mit.

Die Johanneskirche

KIRCHBAU JOHANNESKIRCHE

Architekt: Friedrich Fahro

erbaute insgesamt 27 Kirchen, Johanneskirche erste größere Kirche von ihm

Lebenslauf

Voller Name: Karl Hermann Friedrich Fahro, Sohn eines Zimmermanns

- Geb. 31.10.1857 in Halle
- Vater starb als er 8 Jahre war, Mutter als er 18 war
- besuchte Bürgerschule des Waisenhauses
- 1872-75 - Zimmermannslehrling
- arbeitete bei verschiedenen Architekten
- 1881-83 - Hospitant an der Technischen Hochschule in Hannover (bes. bei dem Neogotiker Professor Conrad Wilhelm Hase)
- 1886 – wird erstmals genannt als Mitinhaber der Firma Brumme & Fahro, Atelier für Architektur und Kunstgewerbe, Alte Promenade (heute August-Bebel-Straße 70) und Schulberg 6a (heute Schulberg 7)
- 1887 - Heirat mit Feodora Martha, geb. Hieronymus
- 1888 – F.F. ist alleiniger Betreiber des Ateliers
- 1892 – Verlegung des Geschäftssitzes in die Große Ulrichstr. 27 (heute 28) – hier bis 1930
- 1904 – F.F. wird als „Privatbaumeister und Fürstlich Stolberg Roßlaischer Oberbaumeister“ bezeichnet und ist inzwischen Träger des Preußischen Kronenordens 4. Klasse
- 1910 – F.F. ist mit Herzog-Ernst-Medaille der Sachsen-Ernestinischen Herzogtümer in Thüringen ausgezeichnet worden
- Gest. 24. Aug. 1930 (72 Jahr alt, 8.15 Uhr in chirurgischer Klinik) in Halle, zuletzt wohnhaft in Gr. Ulrichstr. 28 in Halle
- seit 1906 Mitglied der Loge „Friedrich zur Standhaftigkeit“ in der Großen Landesloge [Pfr. Kohlmann, Wippra, Logenmeister dieser Loge]

Wohnort

wahrscheinlich identisch mit Arbeitsort

Adreßbuch 1897, 1926 und 1930 weisen für Architekturbüro von F.F. Große Ulrichstraße 28 aus, keine explizit private Adresse

1897 „Fahro, Friedrich, Privat-Baumeister, Atelier für Architektur und Kunstgewerbe, Große Ulrichstraße 28, II, Sprechstunde 9-12, vorm.“ [S.57]

1926 „Fahro, Erich, Dr. Phil., ehem.-metallurg. Laboratorium, Königstr. 87, Privatwohnung, Große Ulrichstr. 28“ [S. 64], für F. Fahro wie 1930

1930 „Fahro, Friedrich, Architekt, Büro f. Architektur“ [S. 70, Teil I], 2. Geschoss, mit Telefonanschluss

Die Johanneskirche

Kirchbauten

Ort	Kirche	Erbaut	Quelle
Halle (vollständiger Neubau)	St. Johannes	1892/93	Denkmalliste
Halle (vollständiger Neubau)	Anstaltskirche Diakonisches Werk	1893	Denkmalliste
Bad Kösen (vollständiger Neubau)	Luther-Kirche	1894	Internet
Piskaborn (vollständiger Neubau)	St. Nikolai	1895/96	Internet, Eigendorf
Hermerode (Kirchenschiff)	St. Matthäus	1896/97	Eigendorf
Hettstedt, OT Molmeck (vollständiger Neubau)	Ev. Heilandskirche	1897-99	Internet, Eigendorf
Blumerode (vollständiger Neubau)	Ev. Kirche ohne Patrozinium	1898-1901	Eigendorf
Polleben (vollständiger Neubau)	St. Stephanus	1900/01	Internet, Eigendorf
Möllendorf			Fr. Meinel
Thürungen			Fr. Meinel
Weitere 17... Halle (Vorentwurf)	Petrikirche		Laut Piechocki Richwien

Weitere Bauten

Gebäudeart	Ort/Adresse	Erbaut	Quelle
Wohngebäude (Brumme & Fahro)	Halle, Georg-Cantor-Straße 13	1886	Richwien
Kinderbewahranstalt, jetzt Kindertagesstätte	Halle, Adam-Kuckhoff-Straße 24	1889	Denkmalliste
Wohngebäude (Korporationshaus der christl. „Tuisconia“) ¹	Halle, Uhland-Straße 12	1895	Richwien
Wohngebäude (laut Richwien nur Umbau)	Halle, Reichardtstraße 21	1895-97	Denkmalliste
Wohnhaus	Halle, Albrechtstraße 25	?	Richwien
Bibliothek der Dt. Akademie der Naturforscher Leopoldina (zusammen mit Albrecht Kortüm)	Halle, August-Bebel-Straße 50a	1903-04	Denkmalliste
Verwaltungsgebäude (ehem. Landwirtschaftskammer,	Halle, Willy-Lohmann-Straße 7 (früher Kaiserstraße 7)	1907	Denkmalliste

¹ „Tuisconia“-Burschenschaft spaltete sich von der „Salingia“ ab, die dem Duellzwang huldigte [Schultze-Galléra, S. 256]

Die Johanneskirche

Gebäudeart	Ort/Adresse	Erbaut	Quelle
heute Landesverwaltungsamt)			
Domgemeindehaus	Halle, Kleine Ulrichstraße 1	1910	Richwien
„Kohlschüttervilla“ (Anbau Logensaalbau weiterer Saalanbau)	Halle, Heinrich- und Thomas- Mann-Str. 26 (ehem. Karlstr.)	1908 1912	Richwien
Umbau Große Ulrichstr. 12 (Brumme & Fahro)		1886	Richwien
Wettbewerbsentwurf zum Stadtschützenhaus			Richwien
Beteiligung unter K.O. Kilburgers am Umbauprojekt der ehem. Medizinischen Klinik P.J. Schulzes zum Zoolog. Institut			Richwien
Rathaus	Heldrungen	1901	Stadtarchiv, Internet

Bleiglaskünstler A. Freystadt

- am 12.05.1856 wurde er in Ipolysag geboren und war ungarischer Staatsbürger
- am 27.04.1879 zog er von München nach Hannover und war erstmalig in der Stadt gemeldet. In den Folgejahren hielt er sich wohl auch außerhalb der Stadt auf.
- 1890: Der Erwerb des Hauses Königstr. 53 ist auf Anfang des Jahres 1890 datiert, da hiermit die Verpflichtung zum Erwerb des Bürgerrechts einhergeht. Dies läßt sich auch aus den hannoverschen Adressbüchern entnehmen, hier ist Freystadt
- ab 1890 bis 1895 für die Königstr. 53 eingetragen, vorher für die Hainhölzerstr. 56a, Schillerstr. 30 und Königstr. 1.
- 19.12.1893, ein Schreiben Freystadtlis sagt aus, daß das Haus Königstr. 53 mitsamt Einrichtung zwangsverkauft wurde. Zu diesem Zeitpunkt hält sich Freystadt laut eigener Aussage bereits seit längerer Zeit in Bielefeld auf, wo er mit "Arbeiten an einer Kirche" beschäftigt ist.
- 1899 ist er noch einmal in Hannover ordnungsbehördlich angemeldet, in der Mühlenstr. 4 und später in der Kanalstr. 2. In demselben Jahr ist er unbekannt verzogen.
- In den Unterlagen der Glaser-Zwangsinnung Hannover, die seit 1898 besteht, ist er als Mitglied nicht aufgeführt, daher ist davon auszugehen, daß er während seines Aufenthaltes 1899 in Hannover seiner Handwerkstätigkeit nicht nachging.
- In den hannoverschen Adressbüchern ist nach 1895 kein weiterer Eintrag vorhanden.

Die Johanneskirche

Ausführende Firmen:

FAHRO	aus Halle	hat als Architekt die Pläne entworfen und als Baumeister den Bau geleitet.
FREISTADTL	aus Hannover	lieferte die aufwendig gestalteten Bleiglasfenster.
OTTO HERFURTH	aus Halle	entwarf und fertigte vermutlich die expressionistischen Bleiglasfenster unter den Emporen, ≈1927, Er ist auch der Schöpfer der Ehrentafeln
RÖHRS	aus Hannover	lieferte die Bausteine
RÜHLMANN	aus Zörbig	Orgelbaumeister, baute 1893 die Orgel mit 25 klingenden Stimmen und erweiterte sie 1938 auf 28 Register, (das Orgelprospekt wurde 1926 erbaut).
SCHÖNBRODT	aus Halle	fertigte als Tischlermeister die gotisierenden Schnitzarbeiten an Altar, Kanzel und Orgel, Emporenbrüstung und Gestühl.
BAUMGART	aus Halle	ebenfalls Tischlermeister, fertigte die Türen.
ZANDER	aus Halle	alle Malereien in der Kirche stammen von der bekannten Halleschen Firma.
KEFERSTEINS	aus Halle	Malerarbeiten
Gebr. ULRICH	aus Laucha	aus ihrer Werkstatt kamen 3 Bronze-Glocken. Die große und kleine Glocke wurden im ersten Weltkrieg eingeschmolzen
SCHILLING & LATTERMANN	aus Apolda	Die mittlere Glocke ist noch original erhalten fertigten 1922 gr. u. kl. Glocke aus Gußeisen
SÖLLINGER	aus Halle	die Werkstatt fertigte die Sandsteinarbeiten an: Altar und Kanzel, (Taufstein?).
RISSE	aus Halle	Maurermeister, führte die Maurerarbeiten aus,
KOSCH	aus Halle	Schieferdeckerarbeiten,
HAUPT	aus Halle	Klempnerarbeiten,
MÜLLER	aus Halle	Kunstschlosserarbeiten,
RUDOLPH		Kunstschlosser, hat das Turmkreuz aus Eisen hergestellt, es wurde 1953 erneuert.
SCHWARZ	??	Schlosserarbeiten
F.MAY	aus Halle	Blitzableiter
OPEL & STRÖDICKE	aus Halle	Zimmererarbeiten.
J. F. WERNKE	aus Bockenem	im Harz, Turmuhrservice ab 1932, (bis 28.12.31 Firm. Pönitsch aus Halle) 1937 wurden die Zifferblätter der Turmuhr erneuert
DICKER & WERNEBURG GmbH	aus Halle,	baute die Heizung ein

Die Johanneskirche

MITARBEITER IN DER JOHANNESGEMEINDE

Evang. Kirchbau-Verein

[Adreßbuch Halle, 1897, S. 39]

Vorsitzender Sup D. Förster

Vertreter Prof. D. Beyschlag

Der Bauverein benannte zur Beaufsichtigung der Bauarbeiten an der Johanneskirche eine Baukommission:

- Stadtrat Keferstein
- Superintendent Förster
- Bergwerksdirektor Ziervogel
- Maurermeister Kuhnt
- Friedrich Fahro

Frauen-Hilfsverein

der Johannesgemeinde [Adreßbuch Halle, 1897]

gestiftet am 6.2.1895

Vorstand: Fr. A. Bloßfeld, Fr. D. Doenitz, Fr. A. Eggert..., Pastor Faßmer

Stiftungen

St. Johannes-Gemeinde [Adreßbuch Halle 1930, Abschnitt VIII, Teil IV]

Wahnsche Stiftung: Für Arme, Alte und Kranke, Verwaltung: Gemeindegemeinderat

Predigtstätte Bereich Johannes

14.11.1886 – 5.11.1893 1. provisorische Predigtstätte in Schmiedstraße (Kinderbewahranstalt), gepredigt haben abwechselnd Geistliche aus Ulrich- und Domgemeinde für 3 Jahre, dann 1. Hilfsprediger Dr. Franke bis 1891, dann Hr. Faßmer.

Johanneskirche, patronatsfrei

Prediger 1897:

Faßmer (Pfarrer) und Kindervater (Hilfsgeistlicher) [Adreßbuch Halle, 1897, S. 21]

Älteste 1897:

- Doenitz, Stadtrat
- Ehrenberg, Fabrikbesitzer
- Ernst, Stadtrat
- Hering, Postrat
- E. Schulze, Telegraphensekretär
- Aug. Schultze, Fabrikbesitzer
- Walther, Lehrer
- Wernicke, Fabrikbesitzer [Adreßbuch Halle, 1897, S. 21]

Die Johanneskirche

Pastoren 1926:

nach Reihenfolge ihrer Wahl wirken Tischer, Gueinzus, Montey und Noack, die Wahl des 5. Pfarramtes steht bevor. Es schieden bisher aus: Kindervater durch Versetzung, Butz und Faßmer durch Pensionierung.

Pastoren 1930:

Fischer, Mantey, Gueinzus, Noack, Rönnecke [Adreßbuch Halle 1930, IV. Abschnitt, Teil IV „Kirchl. Einrichtungen“]

Pfarrer:

1. Pfarrstelle: von Knebel, Dr. Koch, Schellhorn (≈1953), Kröner, Becker, Taatz 16.11.69 bis 31.10.96
Pf. Taatz: 10.8.69 Vorstellungsgottesdienst, 16.11.69 Einführung durch Sup. König. Nach 27 Jahren in der Joh.Gemeinde am 22.9.96 letzter Gottesdienst. Ab Nov. 96 durch Sup. Manser in den Ruhestand versetzt.

2. Pfarrstelle: Becker, Walter, Fr. Dege 13.6.80, Fr. Donder bis 31.08.97

3. Pfarrstelle: Fr. Wizisla, Fr.Bessler(Assmann) 82, Kaaf bis 30.09.97

Pfarrerin Donder und Pf. Kaaf wurden am 31.8.1997 gemeinsam aus dem Pfarrdienst verabschiedet.

Vakanzvertreter: Seifert ab 1.10.97 für 1 Jahr, dann Theologen Labahn mit Teilauftrag bis Ende 98, dann Org. durch Fr. Lämmel mit Pfarrern aus dem Kirchenkreis / Konfirm. 99 Lehmann, Inspekt. Sprachenkonvikt, ab 15.6.99 Bartels, er sagt am 29.4.99 ab. Ab 1.10.99 Wöhlmann Vakanzvertreter
1 Pfarrstelle 75%: ab 1.2.00 Pf. Wöhlmann

Vikare ab 1990:

Frau Dr. Butterweck / Frau Kölling / 1.5.96 - Som.98 Frau u. Herr Labahn / Frühjahr 01 bis Sommer 01
Frau Borrmann, sie wechselt auf eigenen Wunsch nach Luther.

Kantoren:

ab 1.9.66 Kräuter bis 9.7.2000, wurde am 9.7.2000 zum Gemeindefestgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet.

ab 10.7.2000 Kräuter Teilanstellung im Ruhestand und ehrenamtlich für 1 Jahr (Arbeitsumfang: alles, Ix/Mon Sonntag frei)

ab 1.8.01 Frau Gürtler, zunächst ½ Jahr Probezeit, dann dauerhaft für 40%.

Katecheten:

ab 1.1.53 bis 1.8.80 Fr. Kamerknecht, dann Frau Schildbach bis 1.11.95, Frau Naumann bis 31.8.97, Frau Fischer bis Sommer 00. Ab 1.9.00 vertr. d. Pf. Wöhlmann. ab 01 zu 33% Pf. Finkeldei bis Sommer 03. Ab 1.9.03 vertr. d. Pf. Wöhlmann u. Fr. Gürtler, ab 5.1.04 zu 15% Herr Webel.

Küster / Gemeindebüro:

ab Anfang 1980-97 Fr. Kamerknecht, ab 97 ehrenamtl. GKR-Mitglieder: Vorsitzende u. Geschäftsführerin Frau Lämmel ff., Herr Kräuter ff., Frau Keune bis Dez. 2004, Herr Seifert Jan.-Aug. 98, ab 98 Herr Maiwald bis Sommer 03, ab Herbst 03 Herr Laganski bis 7.4. 04.

Jugendstunde

vorher Einzelgesprächskreise je ehem. Konfirmandengruppe:

Herr Gottschalk: ab 1.9.1994 bis Frühj. 98 und ab 99 Jugendstunde bis 3.3.99. Herr Labahn: ab Frühj. 98 bis Ende 98 Jugendstunde. Herr Richert: ab 3.3.99 Jugendstunde bis August 01, dann Pf. Wöhlmann

Die Johanneskirche

Einige Einzelpersonen in besonderer Mitarbeit: - Stichpunkte

Frau Lämmel: vom 4.12.1996 bis 14.11.2007 Vorsitzende des GKR

Frau Lämmel: ab 1.10.1997 auch Geschäftsführerin

Frau Lämmel: ab 2.2.2000 auch Kindergartengeschäftsführerin

Herr Gottschalk: von 1993 bis 14.11.2007 stv. Vorsitzender des GKR

Herr Gottschalk: ab 1994 auch Baubeauftragte

Herr Zeißler: ab 14.11.2007 Vorsitzender des GKR

Herr Friedrich: ab 14.11.2007 stv. Vorsitzender des GKR

Frau Schergaut: ab Sommer 97 Christenlehrebeauftragte, bis Sommer 1998

Herr Kaaf: ab 1.10.97 Kindergartenbeauftragter

Herr Richert: errichtete und aktualisiert seit 2001 die Homepage für die Johanneskirche /-Gemeinde

Herr Thomas Gottschalk: von Mai 2001 bis Mai 2008 Technikbetreuer, Ton- und Lichttechnik

Dr. Albert: von 2005 bis Oktober 2008 Leiter des 2005 neu gegründeten Posaunenchores

Herr Müller: ab Oktober 2008 Posaunenchorleiter

Herr Nowak: Kirchentaxi ab April 2006

Kinderkirche ab ?? Team unter Frau Werner und ab Frau Ritter

Teenykirche ab 8.10.2006 unter der Leitung von Anna, Evi und Stefan

Theatergruppe ab ?? unter der Leitung von Frau Reuther

Gymnastikgruppe ab ?? unter der Leitung von Frau Hartleb und ab ?? von Frau Hornbogen

- Pflegeheimhelfer: unterstützen den Pfarrer beim Hol- u. Bringedienst der zu Pflegenden zum Pflegeheim-GD.
- KinderKirche: Gestaltung einer kleinkindgerechten Andacht während der Predigt.
- Teenykirche: Gestaltung einer altersgerechten Andacht für Teenys während der Predigt, jed. 2. Sonntag im Monat.
- Kinderarbeit: Kindertage in den Winterferien, für Kinder bis zur Konfirmation.
- Jugendstunde: Video-, Themen- und Spieleabende mit Kurzandacht, für Jugendliche nach der Konfirmation.
- Junge Erwachsene: Ein Gesprächskreis für 20-30-Jährige.
- 2 Hauskreise (Werner u. Bräuner), Gesprächskreis Kreuz und Quer, Bibelgesprächskreis
- Glaubenskurs, Konfirmanden, Christenlehre, Frauenhilfe
- Gemeindechor, Singvögel, Singen im Kindergarten, Flötengruppen für Kinder und Erwachsene
- Sonntagskaffee: Gesprächsmöglichkeit, Pfarrer u. Älteste sollten vertreten sein. (Kaffee brühen, Heizungen an- u. abstellen, Fenster u. Räume verschließen u. Schlüssel abgeben.) Verantwortlicher organisiert Listeneintrag.
- Gymnastik: Übungen für Jung und Alt unter fachlicher Anleitung.
- Krabbel-Gruppe: Ein Vormittag für Mütter und Vätern mit ihren Kleinkindern, 1x/Woche.
- Theatergruppe: Projekte mit Verkündigungsanspruch.
- Kirchentaxi: „Hol- und Bringe Dienst“ zu den Gottesdiensten.

Die Johanneskirche

BESONDERE VERANSTALTUNGEN in der Kirche seit der Wiedernutzung

- 10.11.1993** Andacht zum 100. Kirchweihfest in der Kirche, erste Öffnung der Kirche für sakrale Zwecke seit dem 24.12.1977
- 25.06.1994 anlässlich der Gemeindegründung vor 100 Jahren ist die Kirche zur Besichtigung einer Ausstellung zur Geschichte der Kirche und Gemeinde geöffnet
- Sept. 1995 1. Trauung in der Kirche nach ihrer Schließung 1977
- 16.06.1998** Beginn der Wochenendandachten in der Kirche, Freitags 14-tägig bis Oktober.
- 1998 1. Taufe in der Kirche
- 11.10.1998 1. Öffnung der Kirche zum Tag des Denkmals
- 23.05.1999 1. Konfirmationsgottesdienst, 7 Konfirmanden
- 26.09.1999 1. Theateraufführung in der Kirche, Leipziger Spielgemeinde mit „Jedermann“
- 22.04.2000, Ostersonnabend: 22 Uhr 1. Osternachtsfeier in der Kirche, anschließend gegen 23 Uhr Osterfeuer vor der Kirche
- 14.05.2000 10 Uhr Abendmahls-GD zum Muttertag mit Bischof Noack
- 01.06.2000** Es finden in der warmen Jahreszeit die regulären GD wieder in der Kirche statt.
- 24.06.2000 1. Johannesfest, mit Johannesfeuer
- 24.12.2000** erste Christvesper seit dem 24.12.1977 in der Kirche. Die Kirche wird vom Bauverein kostenfrei mobil beheizt.
- 06.05.-13.06.2004** Ausstellung der DSD „Seht welch Kostbares Erbe“ in der Johanneskirche. 45 ehrenamtliche Helfer unserer Gemeinde ermöglichten 6 Wochen lang die ganztägige Öffnung der stark besuchten Präsentation.
- 26.02.2006 Festgottesdienst und Empfang zur Eröffnung „Kirche des Jahres 2006/2007“ mit Kirchenpräsident Helge Klassohn.
- Ab April 2006 Einrichtung eines „Kirchen-Taxis“ zum Gottesdienst und zurück
- 10.09.2006 Eröffnung „Tag des offenen Denkmals“ für Sachsen-Anhalt durch Kultusminister Olbertz und offizielle Übernahme der Schirmherrschaft für Projekt „Kirche des Jahres 2006/07“ durch Bundesminister Tiefensee

Die Johanneskirche

- 15.09.2006 Gastspiel des Thalia-Theaters Halle „Faust Eins“ von Joh. Wolfgang v. Goethe in der Johanneskirche
- 12.04.07 Feierliche Turmbekrönung mit BM Tiefensee, OB Szabados, Propst Herche, Pf. Wöhlmann, Frau Lämmel und Herrn Gottschalk, + Dankandacht am Abend.
- 21.06.08 Vorstellung und Einweihung des Glockenspiels zum Gemeindefest. Herr Kräuter, Kantor in Ruhe, hat einen Hymnus für ein Glockenspiel der Johannesglocken (gr. Glocke: „Es“, mittl. Glocke: „G“, kl. Glocke: „B“) zum Dank für die Kirchensanierung komponiert: „Lobt Gott den Herrn, Preist Gott den Herrn, dankt Gott dem Herrn“.

Seit 1998 jährliche Beteiligung beim „Tag des offenen Denkmals“ und „Nacht der Kirchen“ und viele Benefizveranstaltungen zu Gunsten der Kirchensanierung

Die Johanneskirche

SANIERUNGSSCHRITTE

1991 Kirchturmdach, Glockenanlage und Uhr mit Mitteln der Partnergemeinden aus Frankfurt/Main erneuert, (ca. 100.000 €)

1993 Dach Kirchenschiff und Apsis mit Mitteln der Kirchenleitung saniert, (ca. 150.000 €)

1999-2003 Sicherung der desolaten Kirchenfenster mit Spezialfolie, Dachklempner-, Blitzschutz- und Sanitärarbeiten mit Gemeindemitteln, (ca. 4.000 €)

2001 **1. Bauabschnitt** als ABM mit Gemeinde-, Kirchen- u. Landesmitteln durchgeführt, (ca. 200.000 €)

- Instandsetzung der Fundamente (bis auf Kirchensüdseite)
- Reinigung und Fugenerneuerung der Klinkerflächen am Kirchenschiff
- Ergänzung von Fehlstellen im Blend- und Ziermauerwerk am Kirchenschiff
- Erneuerung desolater Blendmauerwerksbereiche am Kirchenschiff
- Erneuerung desolater Außenputzflächen
- Instandsetzung der Dachentwässerung
- Instandsetzung und Erneuerung der Innenwand- u. Gewölbeflächen im Kirchenschiff, oberem Chorbereich und Eingangsraum, unter Einbeziehung eines Restaurators
- Entfernung nicht mehr benötigter Installation (Heizkörper, -Rohre u. ELT-Leitungen)
- Schwammbekämpfungsmaßnahmen im Emporenbereich

2002 Demontage der desolaten Schwerkraftheizung mit Gemeindemitteln (ca. 700 €)

2003-2004 **2. Bauabschnitt** als ABM mit Gemeinde-, Kirchen- und Landesmitteln durchgeführt. (ca. 160.000 €).

- Instandsetzung der Fundamente auf Kirchensüdseite und Geländeneivellierung
- Reinigung und Fugenerneuerung der Klinkerflächen im Turmbereich
- Ergänzung von Fehlstellen im Blend- und Ziermauerwerk im Turmbereich, untere Hälfte
- Entfernung nicht mehr benötigter Installation (Heizkörper, -Rohre u. ELT-Leitungen)
- Erneuerung desolater Blendmauerwerksbereiche im Turmbereich, untere Hälfte
- Erneuerung der Innenwand- u. Deckenflächen der Sakristei u. Choranbauten, im Zuge der Schwammbekämpfung
- Erneuerung der Putzflächen in beiden Treppentürmen, im Zuge der Schwammbekämpfung
- Sicherung der Bleiglasfenster durch Vorbau einer Notverglasung, zum wetterdichten Verschluss der Kirche als Teil der Schwammbekämpfung.
- Schwammbekämpfungsmaßnahmen im gesamten Kirchenbereich
- Demontage des absturzgefährdeten Kreuzes über dem Eingang.
- Überprüfung und Reparatur der Dachhaut, Dachanschlüsse und Dachkonstruktion.
- Mosaikbildsicherung mit Vorsatzscheibe
- Sondergerüst zur Kreuzdemontage
- Probefläche für Graffitientfernung
- Reinigung der Klinkerflächen im Innenraum
- Säuberung und Sicherung Kellerzugang
- Dachrinnenreinigung mit Steigereinsatz
- Verputzen und streichen von Elektroschlenzen im Eingangsbereich.

2003-2004 wichtige Sanitär- und Elektroarbeiten mit Gemeindemitteln (ca. 4.000 €).

22.-23.02.06 Provisorische Instandsetzung der Empore zur vorläufigen Nutzung durch Firma HBE (Hallesche Bauelemente), Herr Nitsche (4.100 €, Gemeindemittel).

September 06 Kauf von 6 Terrassenstrahlern als provisorische Kirchenheizung (400 €)

Die Johanneskirche

Oktober 06 Kauf der Kirchenbänke von der Martinkirche aus Bernburg (18.000 €, finanziert durch Gemeinde 10.000 € und Kirchenkreis 8.000 €).

Nachdem die Johanneskirche 2005 Kirche des Jahres 2006/2007 geworden ist ergeben sich neue Fördermöglichkeiten und Sponsoren. Folgende denkmalgerechte Instandsetzungsarbeiten konnten durchgeführt werden.

Oktober 06 Beginn (3.BA) 1.BA KdJ 336.000 €

Die Mittel kamen von der Lotto-Toto-GmbH (75T€), dem Land Sachsen-Anhalt (100T€), der Kirchenprovinz Sachsen (75 T€), dem Kirchenkreis Halle-Saalkreis (31 T€), der Johannes-Gemeinde (15 T€) und Spenden (40 T€).

- Turmsanierung Außenmauerwerk ab 2m
 - Turmsanierung innen
 - Turmsanierung Dachkonstruktion und neue Deckung mit Naturschiefer
 - Schwammsanierung nördl.- u. südl. Treppenturm, ab Mauerwerkskrone im Dachbereich
 - Schwammsanierung südliches Portalseitendach (erst im Mai 07 entdeckt)
 - Treppenhaustürme Dachkonstruktion und neue Deckung mit Naturschiefer
 - Treppenhaustürme Mauerwerkskronen
 - Fenstersanierung Glockenturm
 - Turmbekrönungen
zusätzlich bis Mai 07
 - Portalkreuz (Sonderspende)
 - Achtpassfenster „Gotische Rose“ am Turmportal
- nicht realisierte Maßnahmen im 1.BA KdJ:*
- *Bauverglasung der Treppenturmfenster*
 - *Orgelempore: Schwammbefall, nördliche Seite*
- Fertigstellung Juni 07 und Abrechnung Juli 07

April 2007 Kauf von weiteren 2 Terrassenstrahlern als provisorische Kirchenheizung (200 €)

September 07 Beginn (4.BA) 2.BA KdJ 510.000 €

Diesen Bauabschnitt finanzieren die Lotto-Toto-GmbH (75T€), die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (40T€), die Deutsche Bundesstiftung Umweltschutz (105T€), die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (50T€), das Land Sachsen-Anhalt (100T€), die Kircheprovinz Sachsen (75 T€), der Kirchenkreis Halle-Saalkreis (35 T€), die Johannes-Gemeinde (15 T€) und Spender (15 T€).

Das Bauvolumen musste wegen fehlender Mittel von 621.000 € auf 510.000 € gekürzt werden, folgende Punkte finden im LV Berücksichtigung:

Teilabschnitt 1: 2007/2008

- Dachsanierung
- Dachgauben-Fenster und -Bekrönungen
- Mauerkronen und Kirchenschiffgiebel
- Orgelempore Schwammbekämpfung
- Putzschäden durch eingedrungenes Regenwasser südl. Kirchenschiff und südl. Treppenturm

Teilabschnitt 2: 2008/2009

- Chorfenster

Die Johanneskirche

Bereits im Oktober 2006 spendete die Stadt und Saalkreissparkasse 20 T€ für die Sanierung der bildhaften Fenster.

17.06.08 Einbau einer neuen Zentraluhr mit Melodiespeicher, Glockenspielansteuerung und Glockenfernsteuerung (1.450 €, finanziert durch Gemeinde 700 € und Spende Firm. Szabo 750 €).

Um den Baukörper fertig sanieren zu können und den erreichten Stand nicht zu gefährden bemühen sich die Johannesgemeinde und die Stadt-Halle um eine Förderung über Stadtumbau-Ost. Bereits 2006 wurde ein Antrag für die Haushaltsjahre 2007-2011 gestellt. Leider hat das Land andere Schwerpunkte gesetzt und das Projekt Johanneskirche nicht berücksichtigt. Mit der erneuten Antragstellung 2007 für die Haushaltsjahre 2008-2012 ist es gelungen eine Anschlussfinanzierung für die Johanneskirche über das Förderprogramm Stadtumbau-Ost zu erreichen.

Zur intensiven Begleitung des Sanierungsvorhabens hat der Gemeindegemeinderat eine Projektgruppe gebildet und einen Baubeauftragten ernannt, der in enger Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro wirkt und die Gemeinde als Bauherr vertritt. Dieser Weg hat sich als sehr effektiv erwiesen, deshalb hat der GKR bisher keinen Förderverein gegründet.

Die Johanneskirche

DANKSAGUNG

Neben den Geldgebern aus dem Öffentlichen Bereich:

- der Landesregierung,
- der Stadt Halle,
- der Agentur für Arbeit Halle,
- dem Kirchenkreis,
- der Landeskirche,

danken wir

- der Lotto-Toto GmbH

den Stiftungen

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz,
- Stiftung zu Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland und der Saalesparkasse Halle.

Wir danken

- unseren Partnergemeinden, die uns trotz eigener Probleme stets durch Geldspenden unterstützt haben,
- Familie Wehling, Herr Manchen und der Gemeinde in Naples-USA,
- unseren eigenen Gemeindegliedern, die durch ihre große Spendenbereitschaft immer wieder die nötigen Eigenmittel zu den angeworbenen öffentlichen Geldern aufgebracht haben,
- den Mitarbeitern der Planungsgruppe Denkmalsanierung bei ACERPLAN, deren persönliches Engagement für unsere Kirche oft weit über die vertraglichen Verpflichtungen hinaus ging,
- den vielen Firmen, die mit Geld- und Sachspenden unsere Arbeit unterstützen:
Tischlerei Bodenwald, Firma Febax Leipzig-Landsberg, Firma Bauschutt, , Firma Tief- und Montagebau, Atelier Berkei, Firma Becker, Firma Scholz-bau, Firma GEBA, Kunstschmiede Otto, Acerplan Planungsgesellschaft mbH, A.V.E.mbH, GISA GmbH, Stadtwerke Halle, Signal-Iduna, Firma Szabo, Ing.-Büro Dipl.-Ing. H. Vössing GmbH, Tiefbauamt, Tischlereibetrieb HBE, Peter Müller - Heizungs und Wärmetechnik, Bauverein für Kleinwohnungen Halle-Leuna, Bäckerei Rost, Christines Blumenstübchen.

Ein spezieller Dank gilt

allen Mitarbeitern der Arbeitsgruppe Kirche des Jahres, die uns auf dem schwierigen Weg das Bewerbungskonzept umzusetzen geholfen haben,
unserem Schirmherrn Bundesminister für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung Herrn Wolfgang Tiefensee,
und besonders dem Leiter der Arbeitsgruppe Herrn Propst Herche.

Wir danken auch der

Stadt Halle – Frau OB i.R. Häußler, Frau OB Szabados und Herrn Bürgermeister Dr. Pohlack, die das Projekt seit der Antragstellung unterstützen und sich stark für die Fortführung der Sanierung einsetzen.

Die Johanneskirche

von der „KIRCHE DES JAHRES“ zur „KIRCHE DES STADTTEILS“

Im Oktober 2005 nahm die Johannesgemeinde an der Bewerbung zur „Kirche des Jahres“ teil, einem bundesweit einzigartigen Modellvorhaben zur Rettung von Kirchen, in gemeinsamer Verantwortung vom Kultusministerium und den Landeskirchen in Sachsen-Anhalt.

Auf Grund der intensiven Gemeindegemeinschaft, der enorm wachsenden Mitgliederzahl und einem schlüssigen Nutzungskonzept wurde die Johanneskirche zur Kirche des Jahres 2006/2007 nominiert, die Schirmherrschaft hat der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Herr Wolfgang Tiefensee, übernommen.

Eine Arbeitsgruppe, unter Vorsitz von Herrn Propst Herche, mit Vertretern der Landesregierung, der Stadt Halle, dem Denkmalschutz, der Kirchenleitung, der Johannesgemeinde und des benachbarten Bauvereins, hat das Vorhaben intensiv begleitet.

Für die Johanneskirche ist die Zielsetzung dieses Projektes, Zeichen der Hoffnung zu setzen und initiierend zu wirken, in jeder Weise erfüllt.



Mit dem Prädikat „Kirche des Jahres“ wurde es möglich Fördergelder einzuwerben, um endlich die Dächer und Dachstühle der Türme und des Kirchenschiffes instand zu setzen, die in einem statisch bedenklichen Zustand waren, Bausumme 810.000€. Außerdem werden 2008/2009 nun für 210.000€ die Chorfenster restauriert.

Das Modellvorhaben Kirche des Jahres Sachsen-Anhalt ist als Pilotprojekt, initiiert durch die Landeskirchen, das Bistum und das Land Sachsen-Anhalt, von enormer Wichtigkeit für Kirchbauwerk, kirchliches und kulturelles Leben der Kirchengemeinde und Anwohner einer Wohngegend.

Die Johanneskirche

Es ergaben sich durch dieses Projekt regional und überregional „Initialzündungen“ auf vielen Gebieten, z. B.:

- soziales Umfeld:

Die Johanneskirche ist nicht nur wieder Mittelpunkt der Kirchengemeinde, sondern auch des Stadtteiles geworden. Es werden Stadtteilkonferenzen in der Kirche durchgeführt.

- Kultur:

Auf Anregung der Johannesgemeinde finden Stadtführungen in das Johannesviertel (der Stadterweiterung zur Industrialisierungszeit) statt und werden auf Bestreben von Frau OB Szabados auch Teil des Lehrplanes hallescher Schulen sein, um ein besseres Verständnis zur Stadtgeschichte zu vermitteln.

- Einbindung von Kommune und Unternehmen:

Die Stadt Halle will die Johanneskirche als zentralen Punkt eines stadthistorisch bedeutenden Stadtteils und Stadtbildes erhalten.

Zur besseren Identifizierung der ansässigen Firmen und Anwohner mit ihrem Viertel bemüht sich die Johannesgemeinde mit Sponsorenabenden um die Bildung einer „Stadtteifamilie“.

Ein erster Schritt Kontakte zu knüpfen ist ein Sponsorenabend, der gekoppelt mit der Abschlussveranstaltung zur „Kirche des Jahres 2006/2007 – Johanneskirche“ die Fortsetzung eines begonnenen Weges beschreibt.

Als besonderer Ausdruck der einladenden offenen Kirche ist der geplante barrierefreie Zugang am Portal.

Seit der Wende ist im Johanneswohnviertel nun der größte Teil der gründerzeitlichen Häuser saniert. Die Gemeindegliederzahlen wachsen durch verstärkten Zuzug, aber auch durch das Konzept der Gemeindegliederarbeit. Von 1989 bis heute ist die Gemeinde von 1000 auf 1500 Mitglieder angestiegen. Die Johannesgemeinde ist eine von zwei sich stark vergrößernden Gemeinden und zur Zeit die viert Größte in Halle. Die Umsetzung des Stadtbaukonzeptes für die großen brachliegenden Industrieflächen im Gemeindebereich der Johanneskirche bringt in absehbarer Zeit eine zusätzliche starke Wohnbebauung, so dass in Zukunft der vorhandene Platz in der Kirche nicht ausreichen wird und die Instandsetzung der Emporen unumgänglich ist.

Um über die Johanneskirche und ihr Wohnviertel zu informieren, aber auch um Förderer und Spender zu gewinnen, hat die Johannesgemeinde eine eigene Homepage, www.johanneskirche-halle.de, eingerichtet. Hier wird über die Geschichte, Denkmals- und Kunstwert, den Sanierungsstand und den noch nötigen Instandsetzungsbedarf berichtet, aber auch über die Gemeinde- und Kulturarbeit informiert. So findet die Aktivität der Kirchengemeinde auch Unterstützungsbereitschaft unter den ansässigen Betrieben, Arzt-Praxen und Versorgungseinrichtungen.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen gern Pfarrer Wöhlmann (0345 1200207) und Herr Gottschalk, Baubeauftragter der Johannesgemeinde (0345 5582923), zur Verfügung. Die Planung und Überwachung der baulichen Aufgaben erfolgt durch das Planungsbüro Acerplan, Auskünfte dazu erteilt Herr Dipl. Ing. Moczko (0345 5292174).

Die Johanneskirche

BILDER ZUR JOHANNESKIRCHE



Historisches Bild von Süd-West um 1900

Die Johanneskirche

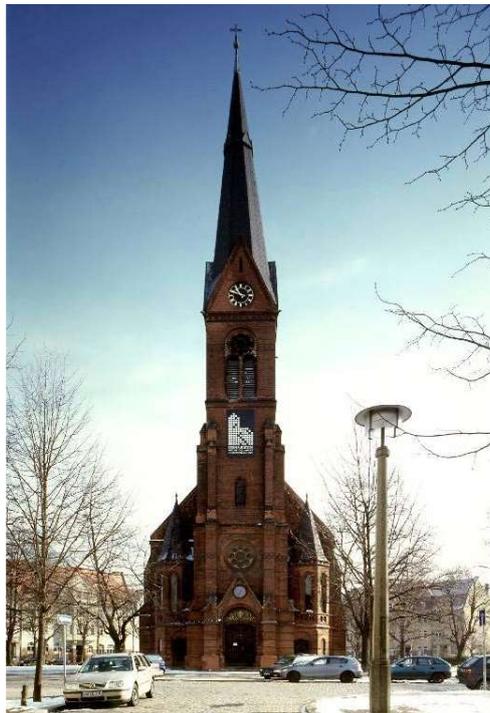


Historisches Bild von Süd-West nach 1909

Die Johanneskirche

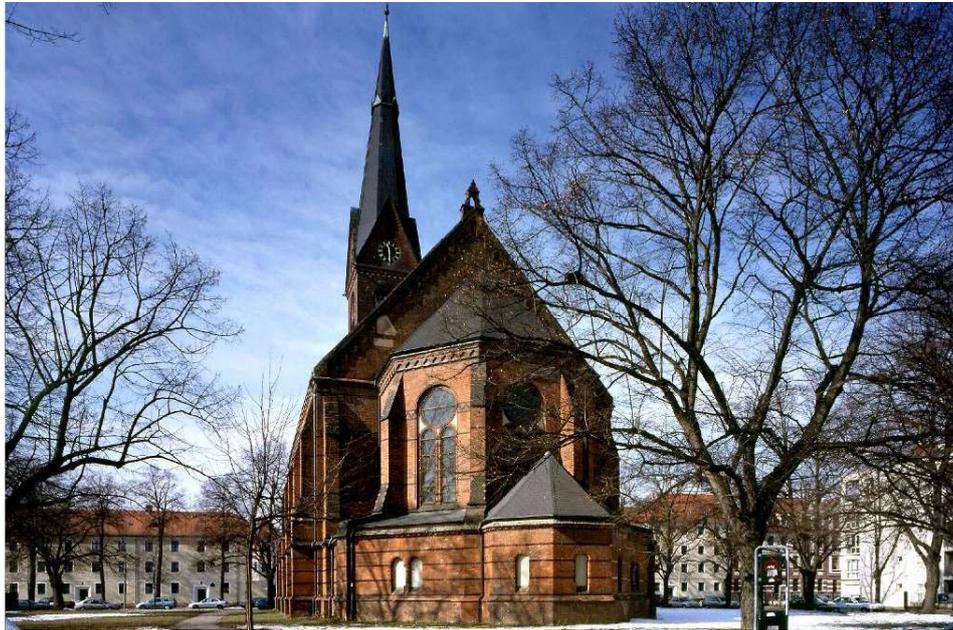


Ansicht West 2006



Ansicht West 2006

Die Johanneskirche



Ansicht Ost 2006



Ansicht Ost 2008



Ansicht Süd-Ost 2008

Die Johanneskirche



Portalgitter ca. 1960

Die Johanneskirche



Portal-Kreuz, -Mosaiken und Gotische Rose 2008

Die Johanneskirche



Portal-Kreuz, -Mosaiken und Gotische Rose 2008

Die Johanneskirche



Portaltür 2008

Die Johanneskirche



Sakristeitür 2008



südl. Treppenturmtür 2008

Die Johanneskirche



Turmuhre 2006

Die Johanneskirche

Turmbekrönungsfeier 12.04.2007



Bundesminister Tiefensee



Oberbürgermeisterin Szabados



Propst Herche



Pfarrer Wöhlmann

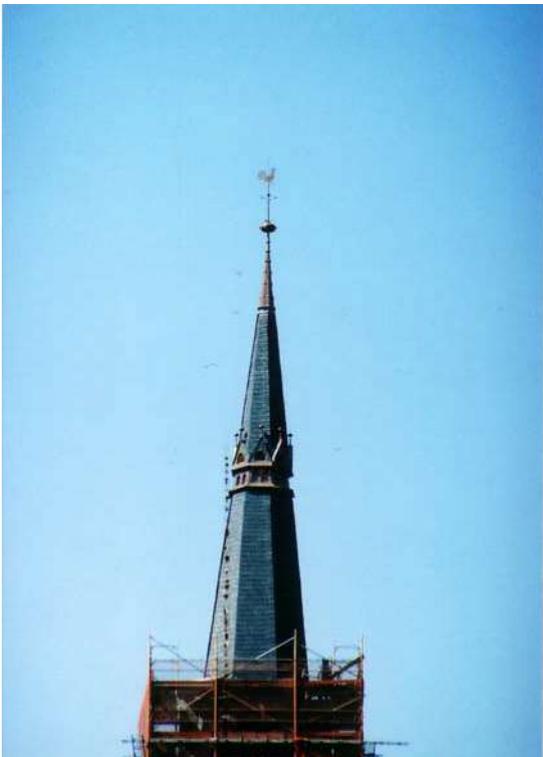
Die Johanneskirche



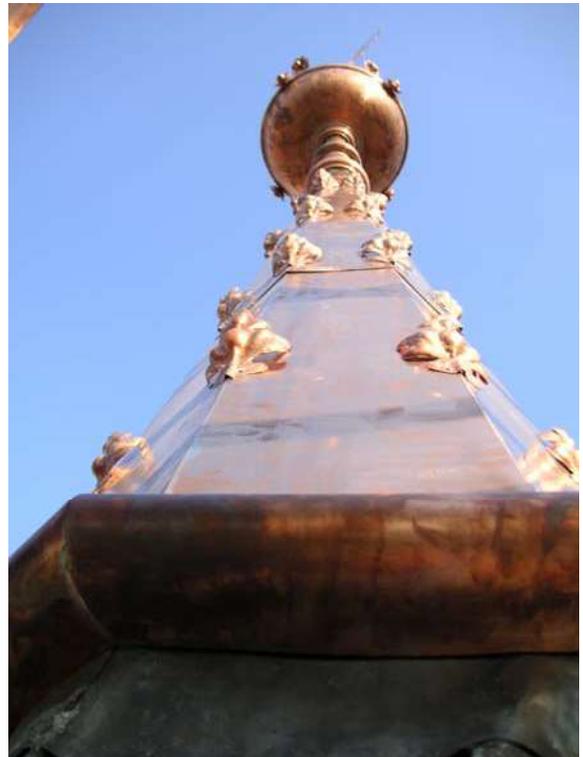
Gemeindekirchenratsvorsitzende Lämmel



stv. Vorsitzender, Baubeauftragter Gottschalk



Saniertes Spitzhelm 2007



Turm Spitze 2007

Die Johanneskirche



Chorfenster und Altar um 1900

Die Johanneskirche



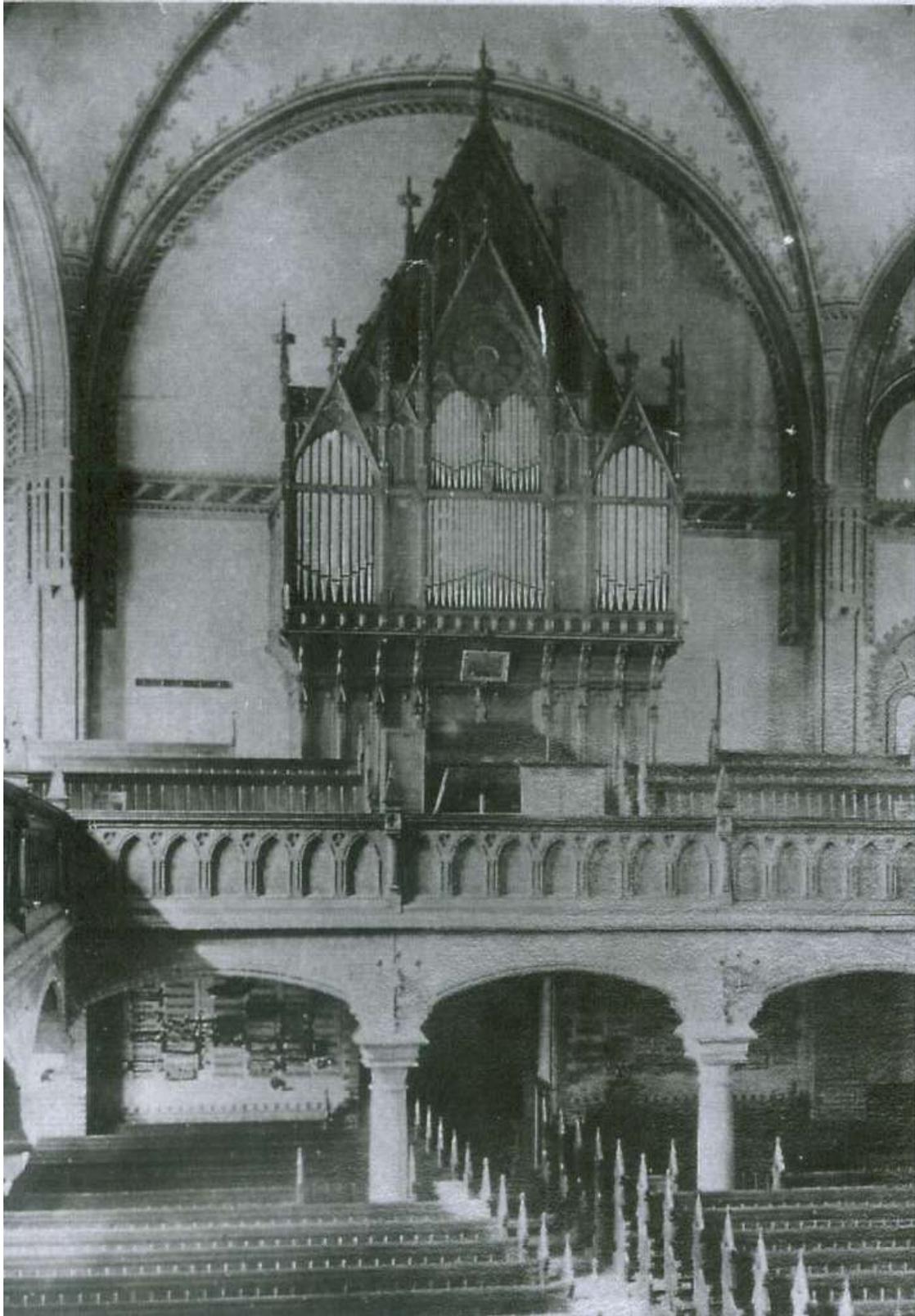
Ausmalung Altarraum vor 1960

Die Johanneskirche



Ausmalung Kirchenschiff vor 1960

Die Johanneskirche



Ausmalung Kirchenschiff vor 1960

Die Johanneskirche



Altar um 1900



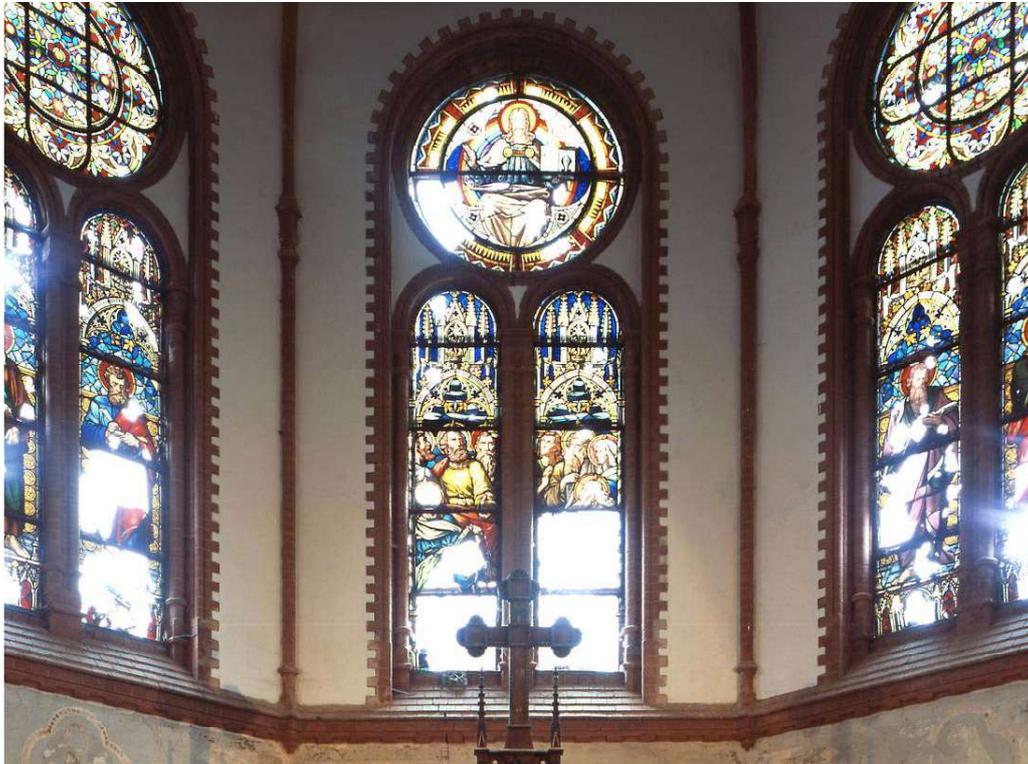
Altar ca 1960

Die Johanneskirche



Innenraum – Altar 2005

Die Johanneskirche

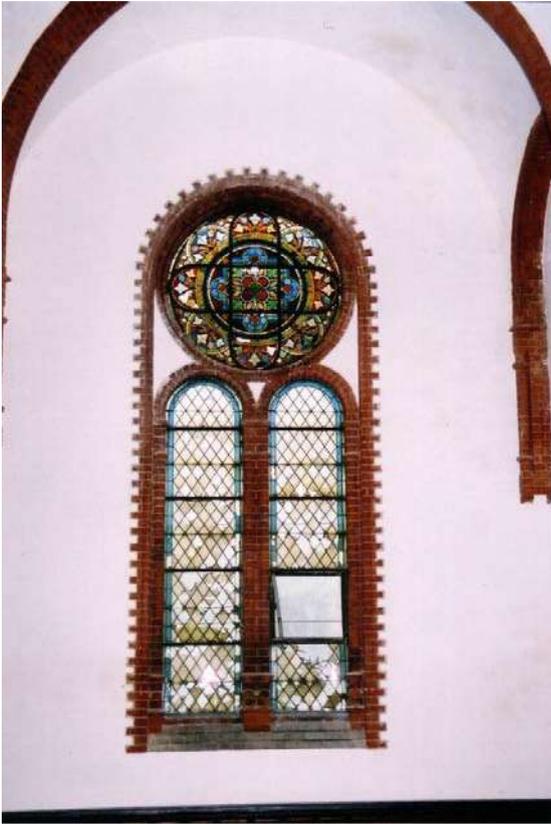


Innenraum – Chorfenster 2005

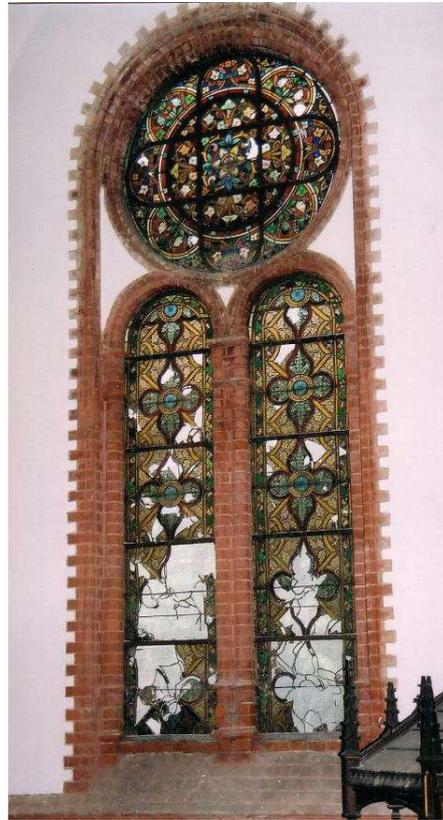


Innenraum – Kanzel 2005

Die Johanneskirche



Innenraum - Kirchenschiffenster 2005

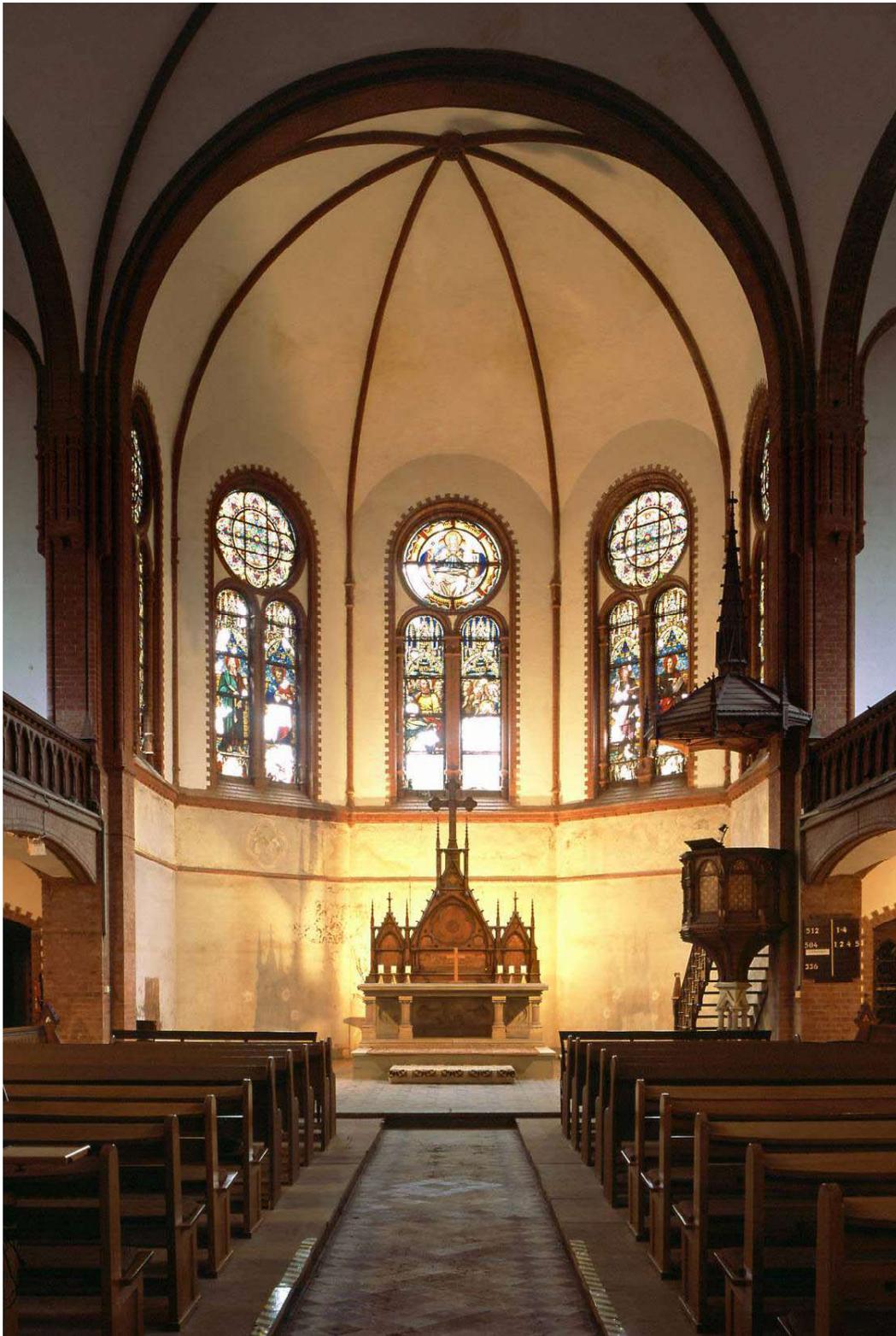


Innenraum - Kirchenschiffenster 2005



Innenansicht Nord 2005

Die Johanneskirche



Innenraum – Altar 2005

Die Johanneskirche



Innenansicht West 2005

Die Johanneskirche



Taufstein 1966

Die Johanneskirche



Emporenbrüstung 2006

Die Johanneskirche



Ehrentafel 2008

Die Johanneskirche



Expressionistische Fenster 2008



Die Johanneskirche



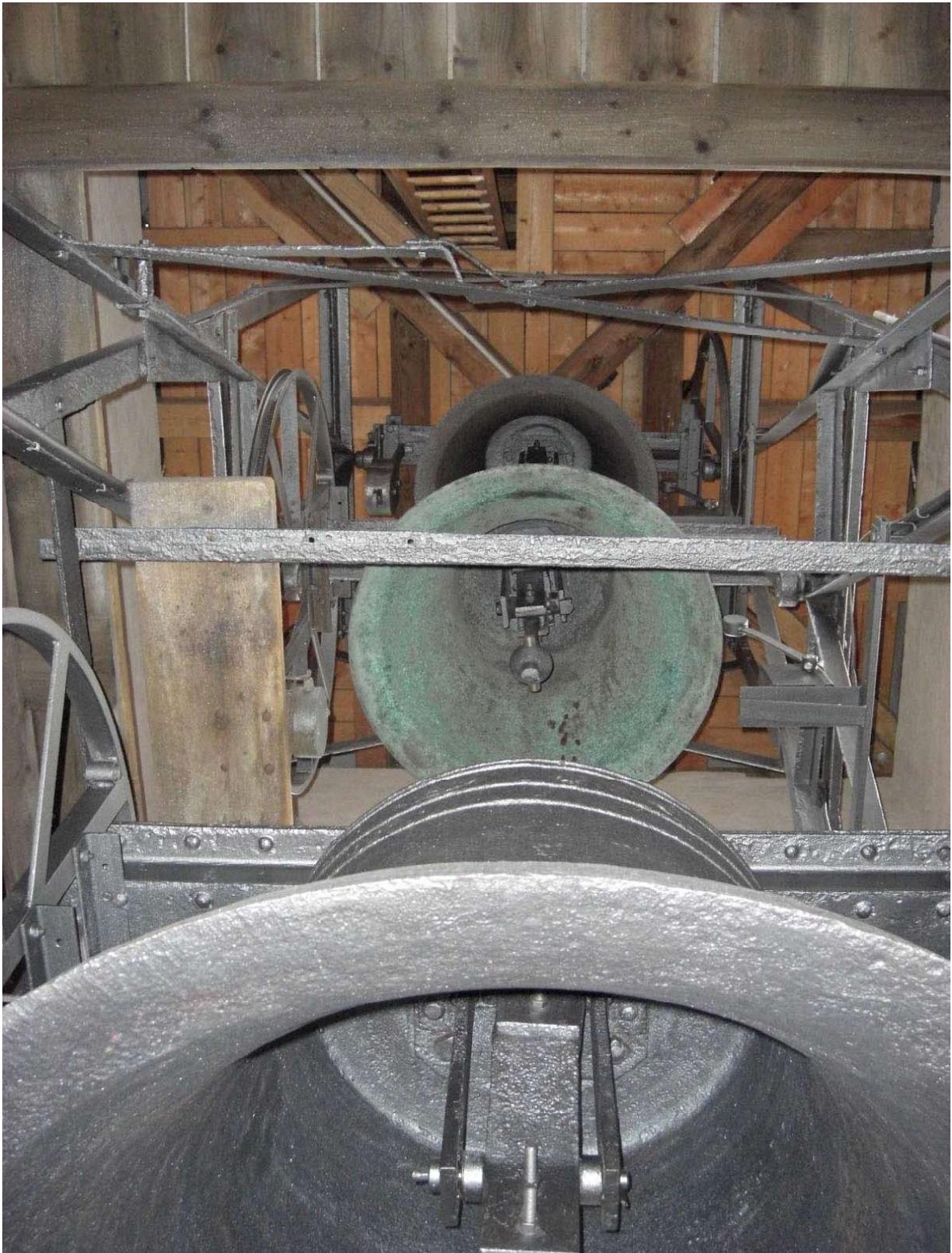
Bildentwurf Aufbruch

Die Johanneskirche



Gotische Rose 2008

Die Johanneskirche



Glocken 2008

Die Johanneskirche

ANHANG

Stadtentwicklung Halles [Schultze-Galléra]

Rahmenbedingungen:

- Sieg im Krieg gegen Frankreich
- „glückliche und friedliche Regierung des alten Kaisers Wilhelm“
- Blüte des Handels und der Industrie
- Machtentwicklung unter Wilhelm

Folge u.a.

- Anstoß zu reicher Bautätigkeit,
- explosive Ausdehnung der Städte,
- Bevölkerungsanstieg --> Verdopplung --> 1871 – 52.639; 1900 129.510

„Man kann nicht sagen, daß Halle eine glücklichere und moralischere Stadt geworden ist“

Wasserturm Süd

- 1867/68 Errichtung des Wasserwerks in Beesen --> 1. Wasserturm 1868 zur Versorgung der Stadt mit Wasser gebaut
- wurde bald durch gewerbliche Bebauung „umzingelt“
- Bebauung des Lutherplatzes 1926/27
- durch Industrie und Einwohneranstieg stieg auch die Anzahl der zu Versorgenden
- Turmneubau notwendig --> Errichtung 1927 nach Plänen von Stadtbaurat Jost
- Wasserniveau im Turm so hoch wie im Wasserturm Nord

Diagonal sich schneidende Straßen (Liebenauer/Turmstraße) kommen in Halle nur noch am Reileck vor

„Der Süden ist das Beispiel für den Stilwandel innerhalb der Existenz- und Lebensformen unserer Stadt“ [Helke, S. 79] --> damaliges Pressezitat zur Bebauung des Lutherplatzes, spielt insbesondere auf die gelockerte Bebauung, mehr Freiraum und Grün an.

Adreßbuch Halle, 1897

- Baumgart, Friedrich, Tischlermeister, Pfälzerstr. 18 [S. 11]
- Haupt, August, Klempnermeister, Zinkornamentenfabrik und Metalldruckerei, Sophienstr. 19 [S. 95]
- Kosch, Wilhelm, Schieferdecker, Deyboldstgasse 4 [S. 144]
- Müller (Vorname fehlt)
- Risse, Hermann, Maurermeister, Baugeschäft, Schwetschkestr. 35, priv. [S. 225]
- Schönbrodt, Friedrich, Tischlermeister, Schillerstr. 35 [S. 249]
- Söllinger, Fritz, Bildhauer- und Steinmetzmeister, Stein- und Bildhauerei, Werk Delitzscher Str. 8 und 11 [S. 267]

Die Johanneskirche

- Strödecke, Karl oder Louis (?), Tischlermeister, Krukenbergstr. 16 [S. 278]
- Zander, Wilhelm, Dekorationsmaler, Atelier und Malerschule, Niemeyerstr. 23, privat [S. 316]

Zeitungsartikel zur Johanneskirche in der Akte „Johanneskirche“ im Stadtarchiv Halle

Ausschnitte/Überschriften [Stand 2003]

MZ 15.10.02 „Gottesdienste auf Baustelle“

MZ 20.06.02 „Kirche als Zentrum“

MZ 21.12.01 „Schafe zwischen Bausand und Altar“

MZ 11.09.01 „Johanneskirche wird rekonstruiert“

MZ 21.12.00 „Krippenspiel auf Baustelle“

MZ 27.12.00 „Glasfenster ziert Johanneskirche“

MZ 3.12.99

- Abschluss der Sanierung der Wohnungen am Johannesplatz – Dauer ca. dreiviertel Jahr

MZ 24.2.99

- südlich der Johanneskirche soll Wohnbebauung entstehen, auf Kosten der Kleingärten – sogenanntes „Gießereidreieck“, da hier auch Gießerei der Maschinenfabrik war
- Kleingärten gehören Bauverein – der will ohne Zeitdruck bauen

MZ 6.10.98 „Wieder Hoffnung für Johanneskirche“

- Hr. Unger (Nachbargemeinde): Lage der Kirche eventuell günstig für CD-Aufzeichnungen (ruhige Gegend); dem ganzen Viertel komme Verantwortung für den Erhalt der Kirche zu

MZ 16.9.97

- Der Luftschutzbunker am Johannesplatz hat 9.746 m²

MZ 22.2.96 „Hoffnung auf Johanneskirche wird noch nicht aufgegeben“

- Studie „Fremde Heimat Kirche“ – Studie der hannoverschen Zentrale der EKD (durch Prof. Eberhard Winkler und Andreas Kölling / Fachbereich Praktische Theologie Uni Halle)
- Johannesgemeinde ausgewählt, da repräsentativ in Altersstruktur und sozialer Mischung

Hallesches Tageblatt 17.8.95

- Spielplatz am Johannesplatz neu gestaltet in 4 Monaten, ist ca. 3.600 m² groß

Hallesches Tageblatt 11.11.93 „Die Johanneskirche – eines von 27 Sakralbauwerken des Hallenser Fahro“ (Piechocki)

- Kirche ist 42,5 m lang, 16,26 m breit und 12,5 m hoch bis Dachgesims
- Kreuzgewölbe steigt bis auf 17 m hoch
- Malereien durch Hallesche Firma Zander

Die Johanneskirche

- Turm: bis 30m gemauert, dann schiefergedecktes Achteck

Hallesches Tageblatt 3.11.93 „Johanneskirche schloß Lücke in ständig aufblühender Saalestadt“ (Piechocki)

- Festzug zur Grundsteinlegung ging von Schule aus, alle wichtigen Persönlichkeiten waren dabei

Hallesches Tageblatt 12.12.91 „Kirchturm erhielt neues Dach“

- Arbeiten am Turm wurden abgeschlossen
- Deckplatten aus gepreßtem Schiefer und Harz

Neuer Weg 19.11.91 „Turm und Eingangsportal bald wieder in alter Schönheit“

- Turm und Eingangsportal wird für 200.000 DM saniert
- Der größte Teil der Materials wurde von westlichen Partnergemeinden geschenkt (ca. 35.000 DM)
- 114.000 DM aus Programm „Aufschwung Ost“ und Mittel von Land und Bund
- Material lagerte rund ein Jahr im Turm
- Arbeiten begannen Ende August 1991

Hallesches Tageblatt 21.10.91 „Einsatz für ein Gotteshaus“

- Dachdeckerfirma Lenndeckel
- Johannesgemeinde hatte Turm behalten und Schiff dem Kirchenkreis überlassen (vertraglich geregelt), unter der Bedingung, das Schiff zu erhalten

Liberal Demokratische Zeitung 31.5.84

- Spielplatz neu gestaltet durch Bürgereinsatz

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten 29.0.66

- Gründungsurkunde in Nordostecke des Turmes vermauert

Der Neue Weg 14.11.53

- 1950-53 Dach des Langhauses und des Turms wird neu gedeckt, neues Kreuz auf Turmkugel

Der Neue Weg 13.11.53

- ab 1.5.1951 erscheint „Mitteilungsblättchen für die Johannesgemeinde“

Der Neue Weg 24.9..53

- Kreuz aus Eisen von Kunstschlosser RUDOLPH, wiegt ca. 2.5 Zentner
- 1953 erneuert

Freiheit 1.7.1953

- bis zum Glockenstuhl sind es 106 Stufen
- Kreuz ist 2 m hoch und 1,3 m breit

Die Johanneskirche

Freiheit 14.4.50

- Nationale Front schafft auf Johannesplatz Muster-Spielplatz
- Areal war vorher kleingärtnerisch genutzt
- kinderreiche Gegend

Saale-Zeitung 31.7.37

- Zifferblätter und Zeiger der Turmuhr wurden erneuert
- Der Kirche wurden zwei bronzene Kronleuchter für Vorraum und Sakristei geschenkt

Saale-Zeitung 8.11.33

- 1921 fielen Schüsse am Reformationstag („kommunistischer Terror“), die Kirche wurde beschädigt

General-Anzeiger für Halle 27.8.1893

- Maurerarbeiten an Kirche - Maurermeister RISSE
- Zimmererarbeiten – OPEL & STRÖDICKE
- Fenster – FREISTADTEL (Hannover)
- Schnitzereien Altar, Kanzel, Emporen, Gestühl (750 Plätze) - SCHÖNBRODT
- Türen - BAUMGART
- Schieferdeckerarbeiten – KOSCH
- Klempner – HAUPT
- Kunstschlosserarbeiten – MÜLLER
- Sandsteinarbeiten Alter/Kanzel - SÖLLINGER

Saale-Zeitung 24.9.1893

- städtische Behörden haben den Bauplatz im Wert von 40.000 Reichsmark geschenkt –
Bedingung: neue Parochie bilden
- Gemeinde war völlig mittellos

Die Johanneskirche

Quellen

- **Adreßbuch Halle, 1897** [ULB-Signatur Yb2635]
- **Adreßbuch Halle, 1926** [ULB-Signatur Yb2639]
- **Adreßbuch Halle, 1930** [ULB-Signatur Yb2639]
- **Faßmer, Gerhard** (Hrsg.): „Die Johanneskirche in Halle a.S.“ – Entstehungsgeschichte und Beschreibung sowie die bei ihrer Einweihung am 10. November 1893 gehaltenen Reden, Hrg. Von Gerhard Faßmer, Hilfsprediger an St. Ulrich; Halle a.S. Verlag v. A. Neubert, 1893.
- **Helke, Gun** (1995): Der Wasserturm Süd in: Historische „Wasser-Bauten“ in Halle/Saale, Hrg. Dieter Dolgner in Zusammenarbeit mit Jens Lipsdorf, Halle. [ULB-Signatur 1995 A 7292]
- **Piechocki, Werner** (1983): Halle um die Jahrhundertwende [ULB-Signatur 1983 A 7276]
 - Fotos von Gottfried Riehm – ab 1929 als Nachlass im Stadtarchiv
- **Kirchlicher Anzeiger für Halle**, 19. n. Trinitatis, 1893 [ULB-Signatur Yb 3518 h/38, Kopie liegt vor]
- **Schultze-Galléra**: Die Stadt Halle [ULB-Signatur Yb2726]
- **Richwien, Gerhard** (2000): Logengebäude in Halle/S..Geschichte, Architektur und Symbolik, Hamburg, Dr. Kovac.
- **Wind, Domprediger**, (Hrsg., 1927) „Die evangelischen Kirchen in Halle“, Abschnitt „Die Johanneskirche“, von Pastor Gueinzus.
- **Stadtarchiv Halle**, Archivar Kuhne, Juni 2001, Recherchen zu Architekt: Friedrich Fahro
- **Stadtarchiv Hannover**, Hannover, TEL 0511 / 168-46046, Christine Peters: Recherche zu A.FreystadtI
- **Auszug aus der denkmalfachlichen Stellungnahme** des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Halle, Sabine Meinel, 19.09.05
- **Auszug aus dem Gutachten** der Kunstglaserei Domglas-Naumburg, Lutz Gärlisch, 04.03.2004

- **Archiv der Ev. Johannesgemeinde**

Bilder:

- **Stadtarchiv Halle**
- **Archiv der Ev. Johannesgemeinde**
- **Planungsbüro Acerplan**
- **Gottschalk**
- **Marcel Noack, Photodesigner Leipzig**

Die Johanneskirche

Noch ungeklärt ist - der Schöpfer von Turmuhr, Portalmosaiken, Taufstein
und der expressionistischen Bleiglasfenster
- wer die Bleiglasfenster bezahlt hat?

Impressum

**Die Zusammenstellung stützt sich auf Recherchen von den Gemeindegliedern
Herrn Maiwald, Herrn Richert, Frau Hornbogen und oben angegebenen Quellen
Korrektor: Frau Erna Lämmel**

Martin Gottschalk, Halle den 16.09.2008



Evangelische Johannesgemeinde An der Johanneskirche 2 | 06110 Halle / Saale
Tel. 0345-1213020 | Fax. 0345-1213322 | gottschalk@johanneskirche-halle.de | www.johanneskirche-halle.de
Kontonummer: 3810 400 16 | Bankleitzahl: 800 537 62 | Stadt- und Saalkreissparkasse Halle / Saale

Die Johanneskirche

Johanneshymnus

für das Glockenspiel der Johannesglocken



Lobt Gott den Herrn!



Preist Gott den Herrn!



Dankt Gott dem Herrn!



Lobt Gott den Herrn!



Preist Gott den Herrn!



Dankt Gott dem Herrn!

- Von Altkantor Andreas Kräuter als Dank- und Gedenk lied zur Sanierung der Johanneskirche geschrieben,
- anlässlich der Abschlussveranstaltung Kirche des Jahres 2006-2007 am 09.10.2008.
- Einweihung: am 21.06.2008, zum Gemeindefest.